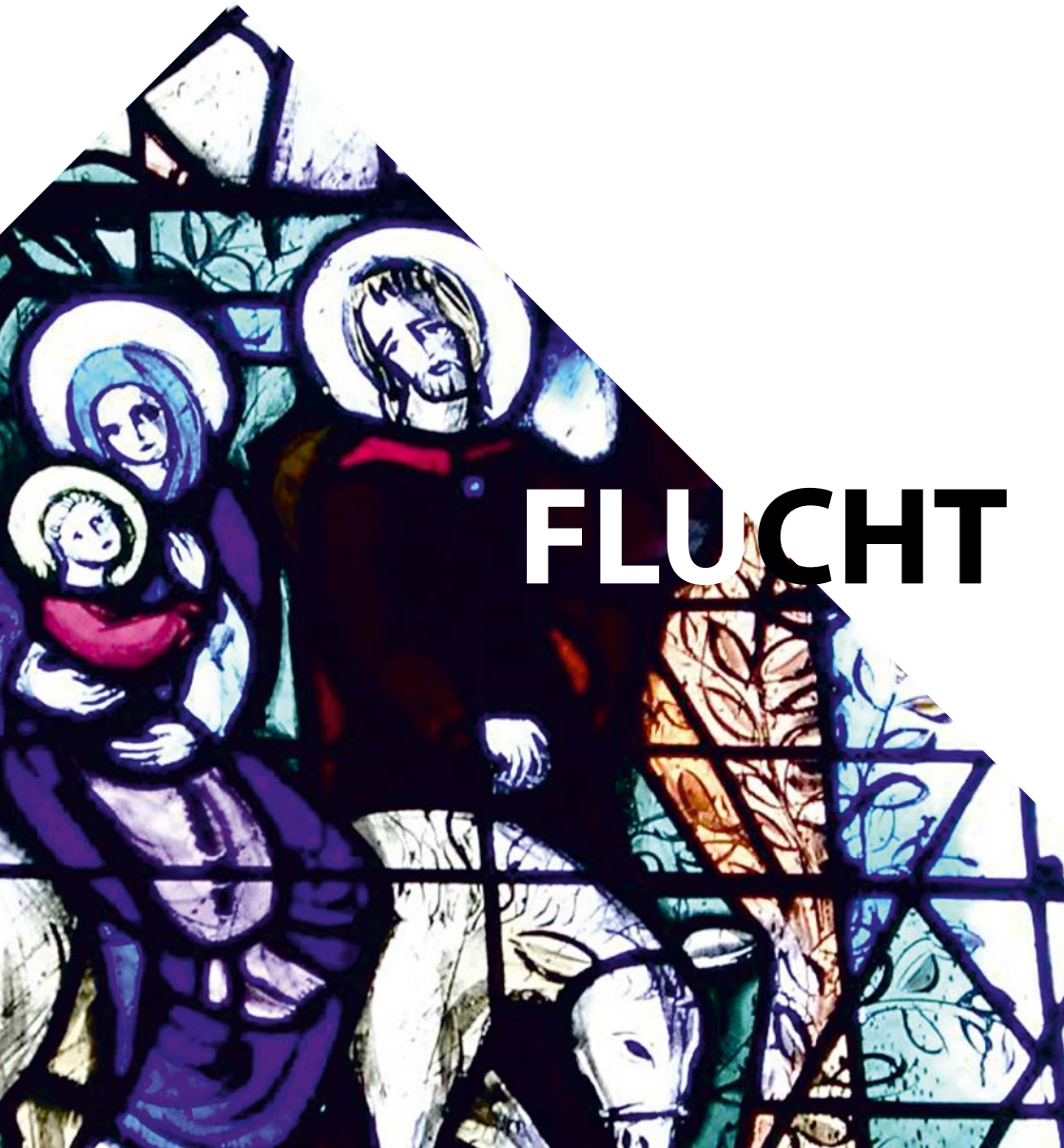


Pfarrbrief  
Weihnachten 2014



Katholische Kirchengemeinde

Christus König



**FLUCHT**



# Inhalt

<i>Editorial</i> .....	3
------------------------	---

## **TITELTHEMA: FLUCHT**

Vorwort.....	4
Vor der Flucht steht Angst.....	5
Von Jugoslawien bis Deutschland.....	7
Flucht und Vertreibung 1944/45.....	10
Flucht.....	11
Herbst 1944 in Elsdorf.....	12
Christenverfolgung weltweit.....	14
Aus heiterem Himmel.....	16
Mehr oder Weniger.....	17
Interview: Nächstenliebe.....	18
Willkommen bei uns für Flüchtlinge.....	19
Martinslieder im Sommer.....	21
Evangelium: Flucht nach Ägypten.....	23
Sternsinger bei uns.....	24
Kinderseite: Atu auf der Flucht.....	27
KFD - Spenden Café.....	28
Stamm Impeesa, Pfadfinder.....	29
50 Jahre Pfarrsitzung.....	30
Impressum.....	31
Das SeniorenNetzwerk.....	32
St. Aegidius im Licht.....	33
Schritte in die Zukunft.....	34
50 Jahre Konzil – Kirche: in der Welt von heute.....	35
1. Familientag der Gemeinde Christus König.....	36
Ökumenseite - WTG.....	37
Besondere Gottesdienste.....	38
Regelmäßige Gottesdienste.....	39
Kasualien / Sakramente.....	40
Kurzinfos.....	44
Öffnungszeiten.....	50
Kontakte.....	51

# Flucht

Dieses Mal lag unser Thema für den neuen Pfarrbrief quasi auf der Straße, nämlich: Flucht, ein Schicksal, das viele Menschen aus den Not- und Kriegsgebieten dieser Erde in unseren Tagen eingeholt hat. Ein Thema, das aber auch vielen Menschen, die noch die Jahre des zweiten Weltkrieges erlebt haben, vertraut ist. Gerade aus dieser Zeit haben wir einige sehr wertvolle Zuschriften bekommen mit sehr persönlichen Berichten, für die wir herzlich danken.

Neben den Erfahrungen der weltweiten Flucht aus lebens- bedrohlichen Situationen wollen wir aber auch von Fluchtbewegungen berichten, die es im eigenen Leben geben kann, ob es Süchte oder Abhängigkeiten sind oder vielleicht auch nur die kleine Flucht in eine stille Ecke, ins Lesen eines Buches oder der Zeitung oder einfach nur Flucht in die Zigarettenpause, die manchmal nötig sein kann, um im Getriebe des Alltags abzuschalten.

Natürlich werden wir auch wieder über vergangene und die aktuell in unserer Gemeinde anstehenden Projekte berichten, und laden herzlich dazu ein, besonders zu den Gottesdiensten der Adventszeit und der Weihnachtstage.

**IHRE REDAKTION**



# Liebe Leserinnen, lieber Leser,

**„Flucht“, das ist ein Thema mit vielen Gesichtern, von denen Sie einige in diesem Pfarrbrief erblicken werden. Schnell denken wir bei Flucht gegenwärtig an Flüchtlinge aus Ländern wie Syrien und an Unterkünfte für diese Menschen, die auch hier vor Ort zu finden sind bzw. noch gebaut werden. Oftmals gibt es in unserem näheren Umfeld Menschen, die von eigenen Fluchtberichten erzählen können oder von anderen wissen, die Flucht am eigenen Leib erfahren haben.**

Etwas spezieller und uns oft nicht bewusst ist die Tatsache, dass Christen die am meisten verfolgte Religionsgruppe auf unserem Planeten sind, erleben wir doch hier bei uns ein friedliches Miteinander. Höchstens kommt es vor, dass man unter Umständen als Exot angesehen wird, wenn man sich als bekennender Christ in einem gesellschaftlichen Umfeld zu erkennen gibt, wo dies ungewöhnlich ist.

Doch es gibt auch eine weitere Art von Flucht, die ich als Flucht vor dem Leben bezeichnen möchte. Hier denke ich an Süchte – Alkohol und andere Drogen, Arbeitssucht, Spielsucht, Sessucht und was es sonst noch so alles in diesem Bereich gibt. Da gibt man das Zepter der Eigenregie ganz oder zu einem großen Teil an die Sucht ab, was eine eigenverantwortliche Lebensführung erschwert, wenn nicht gar unmöglich macht. Hier bedarf es der individuellen freien Willensentscheidung, der Liebe Gottes und anderer Menschen, um diese Flucht zu beenden.

Und: Gibt es nicht auch ein Flucht vor Gott? Wie schwer kann es einem doch fallen, in aller

Verletzlichkeit und Schwäche – so, wie man halt ist – vor Gott zu treten und sich von seinen Augen anschauen zu lassen, wo man sich doch am liebsten vor jedem Blick verstecken möchte. Die Versuchung kann groß sein, sich vor diesen Augen zu drücken, um erst einmal selbst mit sich ins Reine kommen zu wollen, um dann – aus eigener Kraft weißgewaschen – vor Gott zu erscheinen. Mit dieser inneren Haltung werden wir jedoch nie zu Gott gelangen, gibt es doch bei allem Strahlenden, was uns innewohnt, immer auch Dunkles noch zu Heilendes, was unser Menschsein halt auch ausmacht. Spiegelbildlich entsprechend finden wir diese Haltung auch in unserer Kirche, die doch idealerweise am besten makellos durch die Zeiten gleiten soll. Doch auch die Kirche ist nicht frei von Flecken und wird doch von Gott ohne Bedingungen geliebt. Genauso wie jede und jeder einzelne von uns Menschen von Ihm geliebt wird. „Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen.“ So lädt uns Jesus vorbehaltlos im Matthäusevangelium ein.

Ich lade sie ein, die Advent- und Weihnachtszeit dazu zu nutzen, sich selbst ganz bewusst auf den Weg zu Gott hin zu begeben, zu Ihm, der seinerseits in Jesus Christus den Weg zu uns gegangen ist.

In diesem Sinne eine innige Adventszeit und ein segensreiches Weihnachtsfest wünscht Ihnen

**THOMAS BRUNS, PASTORALREFERENT**

*Weltweit mehr als 50 Millionen auf der Flucht  
(Bericht Amnesty International, 09/2014)*

# Vor der Flucht steht Angst – und danach?

**Politische, soziale, kulturelle und/oder geistige Unterdrückung, ethnische und/oder religiöse Restriktionen und Repressionen, Katastrophen und Hungernöte nehmen so zu oder sind so groß, dass sich keine Perspektive auf Besserung mehr bietet, dass es nicht mehr zu ertragen, nicht mehr zum Aushalten ist. Ausgrenzung, körperliche Gewalt und geistige Unterdrückung entziehen die Lebensgrundlagen und bedrohen ganz konkret das Leben.**

Die Bedrohung wandelt sich in real existierende Gefahr, in persönliche oder familiäre Existenz- und Lebensangst. Todesangst.

Es gibt keinen anderen Ausweg mehr als Flucht. Sind dazu noch durch Krieg und Terror Angst und Schrecken so groß, dass das Grauen übermächtig wird, so macht sich Panik breit und Hals über Kopf wird alles hinter sich gelassen – nichts wie weg – egal wohin. Heillose Flucht. Heimatvertrieben.

Viele dieser Menschen kommen nach Deutschland, nach Köln, nach Porz – zu uns.

Und nach der Flucht – wieder Angst! Die gewohnte Sicherheit existiert nicht mehr. Wie geht es weiter? Angst vor dem Zurück- oder Abgewiesen werden. Denn da kann ja nicht jeder kommen!

Die Rechtliche Situation: Politisch Verfolgte genießen Asylrecht. Ausgenommen davon sind Angehörige als sicher erklärter Drittstaaten“ „Ein Ausländer Flüchtling ist im Sinne des Abkommens vom 28. Juli 1951 über die Rechtsstellung der Flüchtlinge, wenn er sich 1.

aus begründeter Furcht vor Verfolgung wegen seiner Rasse, Religion, Nationalität, politischen Überzeugung oder Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder 2.außerhalb des Landes (Herkunftsland) befindet, dessen Staatsangehörigkeit er besitzt und dessen Schutz er nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Furcht nicht in Anspruch nehmen will ...“

Diese Flüchtlinge dürfen also einen Asylantrag stellen, aber was ist mit denen, die vor Hungersnöten, Katastrophen, Seuchen und Armut auf der Flucht sind und hier kein Asylrecht genießen!

Ihre eigentliche Abschiebung wird vorübergehend ausgesetzt ... und aufgrund dessen eine Duldung gewährt.

Die Duldung dient ausschließlich dazu, dem Ausländer zu bescheinigen, dass er ausländerbehördlich registriert ist und von einer Durchsetzung der bestehenden Ausreisepflicht für den genannten Zeitraum abgesehen wird. Integrationskurse sind in der Regel verpflichtend, Arbeit wird Geduldeten nur nach den Erfordernissen des Wirtschaftsstandortes Deutschland im behördlichen Ermessen gestattet.

Nach der Flucht kommt aber auch die diffuse Angst der Aufnehmenden!

Ja, wir akzeptieren und verstehen (eventuell) sogar Menschen, die ihre Heimat aus Gründen verlassen haben, aus denen fast jeder von uns dasselbe tun würde!

Aber die Angst – unsere Angst. Man hört ja so allerhand Erschreckendes.

Angst vor den Unbekannten und dem Ungewohnten. Angst vor Einengung, vor Fremdfühlen in der gewohnten Umgebung, vor dem gefordert sein und dem auf sich selbst gestellt sein, dem nicht gewachsen zu sein. Hier ist auch bei uns die gewohnte Sicherheit plötzlich weg. Praktische Probleme, Verständnisschwierigkeiten, aber auch politische Stimmungsmache führen leider immer wieder dazu, dass Flüchtlinge für uns zu einer lästigen und vielleicht sogar verhassten Gruppe werden.

Und wir hier als Christen vor Ort? Was ist nun mit unserer Angst? Sind wir anders? Suchen wir naheliegende, kleine Lösungen oder fordern wir nur von Anderen große Lösungen ein?

Im September befinden sich rund 200.000 Flüchtlinge in Deutschland – im Jugoslawienkrieg waren es ca. 360.000 Flüchtlinge. Trotzdem sind die örtlichen Behörden überfordert, da damit nicht gerechnet wurde und dem entsprechend nichts vorbereitet und vorgehalten wurde. Wie also unterbringen, versorgen, betreuen, integrieren?

Oder weggucken, sich abschotten, in innere Emigration ausweichen – also selbst flüchten?

Das Gros der Flüchtlinge möchte gar nicht auf staatliche Unterstützung angewiesen sein, sondern sie möchten die Chance bekommen, selbst für ihren Lebensunterhalt und ihr Leben zu sorgen. Doch immer wieder wird ihnen dies erschwert oder gar verwehrt.

Welche Chancen ermöglichen nun wir den Flüchtlingen hier vor Ort?

Wie können wir ihnen entgegen kommen? Welche Chancen bieten wir ihnen, uns entgegen zu kommen?

Wie bringen wir ihnen unser tägliches Leben, unser Verhalten und unsere Sitten (nicht Moral!) nahe?

Was unternehmen wir, um sie und ihre Lebensvorstellungen kennen zu lernen?

Welche Chancen verbauen wir uns etwa durch Ablehnung und Ausgrenzung statt Integration?

Viele der hier bei uns lebenden ehemaligen Einwanderer haben sich etabliert, sind über den Status der ungelerten Minijobber, Kioskbetreiber oder Imbissladenbesitzer hinaus und haben florierende Unternehmen gegründet, die gute Steuern einbringen und sogar unsere Jugendlichen ausbilden.

Erstaunt? Wieso – nicht zugetraut? Warum? Zuviel gehört und zu wenig gekümmert? Besteht nach fremder Flucht immer noch eigene Angst? Wovor noch?

**MONO LIGHO**



**Wirtschaftsflüchtling in der Bibel...**

*Fast mein ganzes Leben auf der Flucht*

# Von Jugoslawien bis Deutschland

**Ich bin 1941 in Boka in Jugoslawien geboren. Wir wurden als Donauschwaben bezeichnet. In unserem Dorf wohnten Deutsche, Ungarn, Serben, Kroaten, Juden, Sinti und Roma bis Kriegsbeginn friedlich zusammen. Meine Eltern hatten einen Bauernhof, den sie bewirtschafteten. Wenn sie auf dem Feld waren, blieben mein Bruder und ich bei der Oma.**

1945 wurden wir von den Partisanen aus unserem Haus vertrieben. Wir durften nur mitnehmen, was wir an hatten. Meine Mutter hatte mir mehrere Kleider übereinander angezogen. So wurden wir auf den Marktplatz getrieben. Zuerst nahmen sie Ringe, Ketten und Ohrgehänge weg. Manchen haben sie die Ohrringe aus dem Ohr gerissen. Anschließend wurden alle aufgeteilt, arbeitsfähige, alte Menschen und Kinder. Kranke Kinder wurden den Müttern oder Großmüttern weggenommen.

Im ersten Lager in Setschan blieben mein Bruder und ich bei der Oma. Meine Mutter musste auf einem Bauernhof arbeiten. Aber als wir ins nächste Lager kamen, wurde ich der Oma weggenommen. Mein Bruder und sie kamen in extra Häuser. Ich kam in dem Internierungslager ins Kinderheim. Wir Kinder lagen in einem Saal auf der Erde, auf der Stroh ausgelegt war. Wer einen Mantel hatte, konnte sich zudecken. Wir bekamen fast nichts zu essen und zu trinken. Die Hälfte der Kinder wurde krank und ist gestorben. Ich wurde auch immer schwächer, konnte nicht mehr gehen, bekam zuerst einen Tumor am linken Auge, dann einen am linken Ohr.

Das Kinderheim war eingezäunt und wurde von serbischen Soldaten bewacht. Meine Oma kam öfters bis zum Zaun. Ich bettelte um Essen und Trinken, aber ich bekam nichts von ihr. Als ich noch ein bisschen gehen konnte, bin ich mit meiner Kindergärtnerin, die auch in diesem Lager war, am Brunnen Wasser holen gegangen. So hatte ich wenigstens etwas zu trinken.

Meine Oma schrieb einen Brief an ihre Tochter: Elfriede hat noch höchstens einige Tage zu Leben. Als meine Mutter den Brief bekam, ist sie in der Nacht auf Umwegen in das Dorf gekommen. Wenn die Serben sie erwischt hätten, wäre sie erschossen worden. Als meine Mutter ins Heim wollte, hielten die Soldaten sie auf, aber sie durfte dennoch ins Haus.

Meine Kindergärtnerin hat mich auf den Arm genommen. Ich konnte nicht mehr gehen und hatte jetzt noch einen Tumor am Kopf dazu bekommen. Als meine Mutter mich sah, fragte sie mich: „Elfriede erkennst du mich?“ Ich sagte „ja“. Ich wusste nur, dass ich von ihr immer zu essen bekam, aber ich hatte sie nicht erkannt. Viele Jahre machte ich mir Vorwürfe, diese Worte gesagt zu haben. Meine Mutter hatte sich im Heim um Arbeit beworben. Meine Cousine Franziska war 10 Jahre älter als ich und wurde immer schwächer. Mutter versuchte, ihr alles zu geben, was sie hatte. Aber Franziska ist gestorben.

Wir kamen in ein anderes Internierungslager in Gakowo. Da waren noch viel mehr Menschen. Meine Mutter, beide Tanten und meine

Oma schmiedeten Fluchtpläne. In der Nacht sind wir durch Maisfelder gelaufen. Wir Kinder mussten still sein. Wenn die Serben uns erwisch hätten, wären alle erschossen worden. Wir haben alle Malaria bekommen, aber die Angst trieb uns trotz Fieber weiter. Wir sind über die ungarische Grenze geflüchtet. Meine Mutter versuchte zu verkaufen, was sie noch hatte, um etwas zu essen zu kaufen.

Von Ungarn aus sind wir über die österreichische Grenze geflüchtet. Dort arbeitete meine Mutter bei einem Bauern. Dafür bekamen wir einmal Kartoffelknödel. Das waren die besten Knödel, die man sich vorstellen kann. Weiter ging die Flucht. In Eckertsau hat meine Mutter im Wald gearbeitet. In der Weihnachtszeit wurde in der Halle im Jagdschloss ein Tannenbaum aufgestellt. Ich staunte. Ein Kaplan erzählte aus der Bibel: Lasset die Kinder zu mir kommen...Ich sagte mir: „Da mag einer die Kinder“. Wir bekamen kleine Geschenke von den Bürgern aus dem Dorf. Man steckte mir ein Stück Schokolade in den Mund, und ich musste mich übergeben, weil ich keine Schokolade kannte. Alle lachten mich aus. Ich musste alle Geschenke wieder abgeben, weil wir weiterflüchteten nach Linz an der Donau.

Bei viel Schnee ging die Flucht weiter. In der Nacht mussten wir durch die russische Zone. Oma hatte ihre Papiere und das restliche Geld verloren. Als wir in Linz im Lager angekommen waren, bekamen wir Unterkunft in einem Zimmer von 4X4 m Größe. Wir wohnten dort mit 12 Personen. Am nächsten Morgen mussten wir weiter gehen, weil dieses Lager überfüllt war. Wir sind dann in einem anderen Lager untergekommen. Dort waren wir zuerst mit 6 Personen in einem Zimmer. Wir hatten nichts, keine Decken, keine Möbel, kein Handtuch,

nichts. In der Not haben aber alle Flüchtlinge zusammengehalten. In dieser Baracke war ein Raum, der als Kirche genutzt wurde. Wir waren glücklich, in Freiheit leben zu dürfen, auch wenn wir Malaria hatten. Später ging es noch in Deutschland durch verschiedene Notunterkünfte. Wir mussten jede Arbeit annehmen. Dadurch wurde die Familie getrennt, bis wir in Erkelenz eine Wohnung bekamen.

Meine Eltern hatten den Traum vom eigenen Haus. 1962 sind wir in Urbach eingezogen. Bis dahin habe ich fast mein ganzes Leben in Lagern verbracht. Um das Haus zu finanzieren, musste ich mein ganzes Geld, das ich verdiente, abgeben. Ich kam mir erst willkommen vor, als ich in Urbach in unser Haus eingezogen bin. Wenn ich morgens zur Arbeit ging, schaute die Mutter einer Nachbarin aus dem Fenster und winkte mir zu. Am Abend, wenn ich von der Arbeit kam, winkte sie ebenfalls. Jetzt habe ich endlich ein ZUHAUSE:

Ich bin dankbar, egal, was mir angetan worden ist. Der Satz aus der Bibel: „Lasset die Kinder zu mir kommen“, begleitete mich in meinem Leben und gab mir Kraft in allen schwierigen Situationen. Ich danke Gott jeden Tag, dass ich das Internierungslager überlebt habe, und bete für alle unschuldigen Freunde, die dort gestorben sind. Das alles hat mein Leben geprägt.

**ELFRIEDE FRIEDRICH**





Schadling/Passau in Österreich. Von dort siedelten wir 1957 nach Deutschland.



Das Brot ist für alle gedacht.



*Schlimme Erfahrungen aus der Vergangenheit*

# Flucht und Vertreibung 1944/1945

**Weit über 12 Millionen Deutsche waren am Ende des zweiten Weltkrieges auf der Flucht aus ihrer Heimat in Ostpreußen, Pommern, Schlesien oder dem Sudetenland. Einige davon leben jetzt im Altenzentrum Porz-Urbach und bei ihnen kommen durch die aktuellen Berichterstattungen von Krieg und Flucht Erinnerungen und Bilder hoch, die nur schwer zu ertragen sind.**

Erinnerungen an die Strapazen der Flucht und die Gräueltaten, an alles, was man aufgeben musste: Haus und Hof, Hab und Gut, Heimat, Sicherheit, Status, Zukunft, Nachbarschaften, Familie. Es war ein Aufbruch in die Ungewissheit, verbunden mit der unbeschreiblichen Angst um Leib und Leben und mit der Sorge um die Liebsten, für die man stark sein musste. Junge Mütter mussten sich oft durchschlagen mit ihren kleinen Kindern und alten kranken Eltern, unsicher, ob der Ehemann, wenn er den Krieg überlebte, sie jemals wiederfinden würde. Bewohner, die in Pommern evakuiert waren um den Bomben auf Köln zu entgehen, berichten, dass sie tatsächlich zu Fuß nach Köln zurückgelaufen sind.

Und wenn man dann im Westen war, kam die Suche nach Verwandten, die bereit wären die Flüchtlinge aufzunehmen. Viele lebten jahrelang in Baracken und Auffanglagern, bis sich die Wohnsituation im Nachkriegsdeutschland verbessert hatte. Hiervon geben heute noch Straßennamen wie Breslauer Straße, Danziger Straße usw. Zeugnis.

Die gewaltigen Flüchtlingsströme trafen auf Menschen, die durch Bombenangriffe

und Kriegshandlungen selbst kaum über das Nötigste zum Leben verfügten. Die Neuankömmlinge wurden vielerorts misstrauisch beäugt und nicht selten feindselig behandelt, vor allem, weil sie zudem fremde Dialekte sprachen, andere Bräuche und oft eine andere Konfession hatten, die es schwer machten, Anschluss zu finden.

„Flüchtlingspack“, „Polacken“ usw. – diese Bezeichnungen schmerzten und diskriminierten. Das Gefühl des sozialen Abstiegs, nichts mehr wert zu sein, alles verloren zu haben, entwurzelt zu sein, um alles bitten zu müssen, war prägend. Mit leeren Händen mussten sie den Neuanfang versuchen. Man suchte Arbeit, egal welche, um überleben zu können und war dankbar für jedes Stück Brot. Über den Suchdienst des Roten Kreuzes wurden manchmal erst nach Jahren die nächsten Angehörige ausfindig gemacht.

Die Erfahrungen aus der Vergangenheit zeigen, dass es eine lange Zeit braucht, bis die Flüchtlinge von damals in ihrer neuen Heimat angekommen sind. Wichtig war dafür u.a., eine Arbeitsstelle und Wohnraum zu finden, damit sie wieder unabhängiger für sich selbst sorgen konnten. Das Wiederfinden von Familienangehörigen oder Nachbarn und das Erfahren von zwischenmenschlicher Nähe und Verständnis halfen dabei, die schlimmen Erlebnisse in den Hintergrund treten zu lassen und das Leben wieder lebenswert zu machen.

**SIGRID REUSCH-KIESOW**

# FLUCH(T)

**WEG:**

**Von der Heimat**

**WOHIN?**

**Zerrissen  
Von Angst  
Unsicherheit  
Erfahren  
Von Zwang  
Gewalt**

**VERLUST:**

**Von Vertrauen  
Und Vertrautem**

**EINSAMKEIT**

**TRAUER**

Meine Mutter und meine Oma haben diese Erfahrungen gemacht. Ohne ihren Glauben an Gott und die Gemeinschaftserfahrungen mit anderen Flüchtlingen und die Hilfe der Gemeinde wäre vieles noch schlimmer geworden.

Wir Kinder haben mit den Geschichten der verlorenen Heimat und der Flucht leben müssen. Ich möchte mithelfen, dass Flüchtlinge sich heute angenommen und akzeptiert fühlen und die Hilfe bekommen, die ihnen ein Leben in Würde und Freiheit ermöglicht.

Monika Drerup

*Die Zeichnung auf dieser Seite und auf Seite 3, wurden von Frau Ursula Steffens,  
Wahnheide zur Verfügung gestellt*

*Manchmal war es trotzdem sehr spannend für mich*

## Herbst 1944 in Elsdorf

**Aber selbstverständlich können Sie singen**

...

**Allerdings hatten wir während der zur Rede stehenden Zeit keinen Sinn fürs Singen. Wir mussten zu oft infolge Fliegeralarms in den Keller fliehen. Herbst 1944. Draußen auf den Schlachtfeldern würfelte die Weltgeschichte um das Geschick der Völker. Diesen Satz habe ich als Schüler einmal gelesen; ich finde die Formulierung noch heute stark.**

Meine vierjährige Schwester und ich (acht Jahre) lebten bei den Großeltern mütterlicherseits im gemeinsamen Haus in Elsdorf. Unsere Mutter war vor zwei Jahren gestorben, der Vater in Russland und den jüngsten Bruder (zwei Jahre) hatte die Schwester unseres Vaters in Rheidt trotz ihrer vier Kinder zu sich genommen. Wegen der Fliegerangriffe sorgte Opa abends für die Abdunkelung der Fenster. Außerdem überzeugte er sich, wenn es dunkel geworden war, dass um das freistehende Haus herum alles der gewohnten Ordnung entsprach. Regelmäßig sagte er danach: „Die hohen Lampen im Bahnhof Wahn brennen oder brennen nicht.“ Diese dienten zur Beleuchtung der Verladerampe für Militärfahrzeuge oder Soldatentransporte. Wenn die Lampen ausgeschaltet waren, konnte man im Allgemeinen davon ausgehen, dass Fliegeralarm bevorstand.

In unserem 1939 erbauten Haus hatte man einen Luftschutzraum eingerichtet. Die Betonmauern und die Decke des Kellers waren ver-

stärkt und zudem besonders abgestützt. Die aus massiven Bohlen gefertigte Kellertür hatte Papa mit Teerpappe und Filz abgedichtet, um bei einem Gasangriff geschützt zu sein. Aus Sicherheitsgründen kamen die Bewohner der alten vier Nachbarhäuser Anfang des Krieges bei Fliegeralarm zu uns in den Keller und nahmen auf den selbstgezimmernten Bohlenbänken oder in den doppelstöckigen Luftschutzbetten Platz. Das war für die Nachbarn lästig und entfiel bald. Oma saß für gewöhnlich in ihrem Liegestuhl. Oft sagte sie verzweifelt: „Ich wöd en Punks Feder opblose, wenn der Kreech zu Eng wör.“ (Ich würde eine Feder von einem Pfund Gewicht hochblasen, wenn der Krieg zu Ende wäre.) Niemand hat darauf geantwortet. In meinen kleinen Kopf wollte das nicht hinein. Wie könnte sie das schaffen? Wusste ich doch, dass die Oma schwer asthmakrank war.

Nicht selten fiel der Strom aus, und wir mussten uns bei Dunkelheit mit Kerzen behelfen. Opa wusste noch eine andere Lösung. Er entzündete die damals als Beleuchtung für Fahrräder übliche Karbidlampe in der Wohnküche. Die Lampe verbreitete einigermaßen Licht, allerdings nur in eine Richtung. Das alles war trotz der traurigen Ereignisse sehr spannend für mich. Zumal Opa nach einiger Zeit mit einer selbstgefertigten Karbidlampe ankam, deren Brenner auf einem hohen Röhrchen stand und die nun den Raum rundum erhellte.

Tiefflieger hatten mein Freund Friedrich (genannt Baches, weil er ein kräftiger Junge war) und ich auf dem Schulweg schon erlebt.

In Höhe des heutigen KDW, so nennt man den kleinen Tante-Emma-Laden von Franziska Zimmermann liebevoll, erwischten sie uns ohne Vorwarnung auf dem Radweg. Da half kein Fliehen. Instinktiv warfen wir uns auf den Boden und drückten das Gesicht ins Gras. Wir hatten fürchterliche Angst. Wir beteten in unserer Not, was Kinder so beten. Die Hosen blieben aber innerlich unversehrt. Die Tiefflieger schossen nicht auf uns. Ich denke, unsere Schutzengel haben die Piloten erkennen lassen, dass es sich um Kinder handelte. Vielleicht waren ja auch sie Väter. Wie oft sind wir in an dem Schulweg gelegene Häuser bzw. Keller geflohen, wenn uns Fliegeralarm überraschte.

Und dann: Es ist Nachmittag, ein schöner Herbstnachmittag. Die Sirenen heulen Voralarm. Meine Schwester und ich eilen bzw. fliehen in den Luftschutzkeller und ziehen uns eine auf der Bohlenbank liegende Decke über den Kopf. Wenig später heulen die Sirenen Großalarm. Der tiefe, laute Ton einer bestimmten Sirene, im Volksmund „Bär“ genannt, ging durch Mark und Bein. Oma und Opa kamen ebenfalls in den Keller. Eigenartig: Was in all den Kriegsjahren noch nie geschehen war. Opa sagte: „Wir stellen uns jetzt in die Tür zum Luftschutzkeller. Zwischen den dicken Betonmauern und den zwei Eisenträgern über uns ist es sicherer.“ Opa nahm mich vor sich und legte seine Hände auf meine Schultern, Omata tat das Gleiche bei meiner Schwester. Dann kamen die Bomber. Es mussten viele sein. Das Dröhnen der Flugzeugmotoren wurde lauter und drohender. Wir zogen die Köpfe ein. Oma begann den Rosenkranz zu beten. Dann so etwas wie ein kurzes Zischen, dem eine heftige

Detonation folgte, die das Haus erzittern ließ. Aber es blieb stehen, und der Motorenlärm verlor sich in der Ferne. Bald kam Entwarnung, wir durften nach oben.

Seitlich neben dem gegenüberliegenden kleinen Ziegelsteinhaus war eine Bombe niedergegangen und hatte einen großen Trichter hinterlassen. Der Eigentümer, ein alter Mann und seine Tochter, sowie die Nachbarn standen zusammen. Niemand war verletzt, das Haus stand noch, nur einige Scheiben zerbrochen und die querstehende, angebaute Scheune zur Hälfte eingestürzt. Die Stimmung: Dieses Mal davongekommen, wie lange noch, wie lange? Eine Bombe schlägt ca. 20 Meter vor unserem Haus ein, ca. 3 Meter neben dem Nachbarhaus. Zufall? Der Urbacher Pastor Ernst Schmitz hat damals in der Kirche gesagt, sein Kaplan und er würden bei Fliegerangriffen im Keller stehen und ununterbrochen in alle vier Himmelsrichtungen segnen. Ob er da gerade in unsere Richtung gesegnet hat?

Als Oma uns abends ins Bett brachte, haben wir auf ihr Geheiß hin dafür gedankt, dass alles glimpflich abgelaufen ist, und – wie jeden Abend – gebetet, dass Papa gesund aus dem Krieg kommen möge. Auch diese Bitte wurde erhört.

Wir müssen nicht mehr in den Keller flüchten, uns geht es gut, wie kaum je zuvor. Wir haben wieder Sinn fürs Singen. Sie auch? Sie wissen ja, der Kirchenchor Urbach/Elsdorf probt donnerstags von 19:30 bis 21:00 Uhr im Pfarrheim.

**TONI BERG**



*Flucht aus Angst um das eigene Leben*

# Christenverfolgung weltweit

## **100 Millionen Christen werden weltweit in 50 Ländern verfolgt.**

Anfang August protestierten Jesiden in Köln, um auf das Schicksal ihrer Glaubensbrüder aufmerksam zu machen, die im Irak vor dem IS (Islamischer Staat) in die Berge geflüchtet waren. Dass vorher schon laut dem chaldäischen Bischof von Mossul, der selbst nach Erbil flüchten musste, über 100.000 Christen vertrieben worden sind, wurde nicht erwähnt. Später gab es kleine Hinweise, dass Christen auf der Straße gekreuzigt wurden. Das klang unglaublich.

Als Papst Franziskus bei einer Mittwochsaudienz zum Gebet für die verfolgten Christen aufrief, wurde in Köln sofort gehandelt. Christen verschiedener Konfessionen luden für den folgenden Samstag (15. August 2014) zu einem ökumenischen Schweigemarsch von der Antoniterkirche bis zum Dom ein, mit anschließendem Friedensgebet. Endlich gab es die Möglichkeit, die Öffentlichkeit auf das Schicksal der Christen im Irak aufmerksam zu machen.

Auf dem Weg zur Antoniterkirche kam ich an einem Stand von muslimischen Frauen aus Syrien vorbei, die Kuchen verkauften, um ihre Flüchtlinge zu unterstützen. Eine nette deutsche Frau, die mit einem Syrer verheiratet ist, fragte mich: „Denkt ihr auch an uns? Kommt ihr auch hier vorbei?“ Ich antwortete: „Wir gehen für alle Opfer von Terror und Gewalt.“ An dem Schweigemarsch beteiligten sich auch Weih-

bischof Ansgar Puff und viele Priester. Als wir an dem Stand der Syrer vorbeikamen, nickte mir die junge Frau liebevoll zu. Auf dem Weg schlossen sich immer mehr Menschen an. Im Dom läutete zu Beginn und bei den Fürbitten die Friedensglocke, die Pfarrer Ralf Neukirchen aus Chorweiler mitgebracht hatte. Sie ist vor Weihnachten mit Hilfe von Erde aus 100 Ländern gegossen worden. Aus so vielen Ländern kommen die Menschen, die in Chorweiler leben. Mich hat das alles sehr berührt und nachdenklich gemacht. Anschließend ging ich zu dem Stand der Syrer zurück, um Kuchen zu kaufen.

Ich hatte schon vor dem Krieg mit einer kleinen Gruppe Christen in Syrien unterstützt. Deshalb habe ich mich für die Situation in Syrien und später im Irak interessiert. Obwohl Assad ein Despot war, lebten vor den Kämpfen in Syrien Menschen unterschiedlicher Glaubensrichtung friedlich zusammen. Die Schwester einer Bekannten hatte einen syrischen Arzt geheiratet und war nach einigen Jahren mit ihrer Familie nach Syrien gegangen. Als meine Bekannte bei einem Besuch sah, wie ärmlich die Christen dort lebten, gründete sie einen Förderverein. Von den Styler Missionaren bekam sie ein Kreuz und Messkelche geschenkt. Aus einer unserer Nachbargemeinden bekam sie Messgewänder von einem verstorbenen Priester. Sie brachte alles nach Syrien und beaufsichtigte dort selbst die Renovierung der Kirche.

Inzwischen hat die Terrorgruppe IS Teile Syriens und des Irak erobert, um dort ein Kalifat zu errichte, in dem die Scharia regiert. Für den Abfall vom muslimischen Glauben sieht die Scharia die Todesstrafe vor. Auf die Häuser der Christen wird als Kennzeichen ein arabisches „N“ gezeichnet, um sie zu vertreiben oder zu töten. Das „N“ steht für Nazarener. So werden die Christen im Koran genannt. Inzwischen wird immer mehr über ihre Schreckensherrschaft bekannt. So z. B. in der Kölner Kirchenzeitung Nr. 34/14 vom 22. August unter der Überschrift: Wo Christen abgeschlachtet werden. Einblicke in das Innere der Terrorgruppe „Islamischer Staat“.

Zitat: Abgeschlagene Köpfe sind auf Zaunpfähle aufgespießt. Die verstümmelten menschlichen Körper liegen auf dem Gehweg, auf dem sich das normale Stadtleben abspielt. Auf dem Marktplatz der Stadt al-Rappa im Norden Syriens wird ein Mann öffentlich gekreuzigt. Erwachsene und Kinder schauen sich ungerührt die Grausamkeit an, halten sie mit ihren Smartphones in Bild und Ton fest. Vor diesen Massakern fliehen hunderttausende Christen und andere religiöse Minderheiten aus Syrien und dem Irak. Verantwortlich für diese Unmenschlichkeiten und das Massenmorden ist eine extremistische Gruppe aus Hardline-Sunniten und - Dschihadisten. ... Ihre Ausbreitung, so scheint es, ist kaum noch zu stoppen. Das Unfassbare haben christliche Flüchtlinge aus der Region schon früher berichtet. Aber geglaubt hat es ihnen kaum jemand.

In der Bibel steht bei Johannes 16.2-3.: „ja, es kommt die Stunde, in der jeder, der euch tötet, meint, Gott einen heiligen Dienst zu leisten. Das werden sie tun, weil sie weder den Vater noch mich erkannt haben.“

Wer sich mehr über Christenverfolgung informieren möchte, kann das tun, z.B. im Internet u.a. bei: Open Doors - im Dienst der verfolgten Christen weltweit, Kirche in Not und Amnesty International

**WALTRAUD HOFFMANN**

JETZT HANDELN-  
JETZT MITBETEN!

„EURE GEBETE SIND DIE  
UMARMUNGEN, DIE WIR  
JETZT SO SEHR BRAUCHEN.  
DIE GEBETE SIND ES, DIE  
UNS IN DIESER ZEIT  
DER VERFOLGUNG UND  
DES LEIDES TAG FÜR TAG  
DURCHTRAGEN.“

Irakischer Christ,  
Zitiert nach OpenDoors

*Wenn Sie das Thema interessiert, lesen Sie doch*

## „... und der Fremdling, der in deinen Toren ist.“

Das gemeinsame Wort der Kirchen zu den Herausforderungen durch Migration und Flucht. Herausgegeben vom Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland und dem Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland 1997

*Wie man so schön sagt...*

## Aus heiterem Himmel

**Auf einer unserer Reisen haben wir sehr eindringlich erfahren, was es heißt zu flüchten. An einem schönen sonnigen Tag waren wir mit unserem Leihwagen in New Mexiko unterwegs.**

Ein Land, das fasziniert und einen begeistert. Die unendliche Weite! Am Horizont die riesigen Silos großer Farmen und sonst auf den Straßen kaum ein Auto. Man ist ganz auf das Land und die Eigenheiten dieser Gegend konzentriert.

Gegen Mittag wurde der Himmel immer dunkler und bedrohlicher. Wir konnten uns dieses Phänomen nicht erklären. Später bildete sich eine fast schwarze Wolkenwand aus der sich ganz plötzlich der Rüssel eines Tornados bildete und direkt auf uns zukam.

Jetzt kam sowohl Furcht als auch Angst in uns auf. Sofort kehrten wir um und fuhren so schnell es ging und erlaubt war vor dem Tornado her. Nach einiger Zeit konnten wir von der Straße abbiegen und uns von der Tornadoschneise entfernen. Seitdem wissen wir, was es heißt, auf der Flucht zu sein. Egal ob vor Krieg, Gewalt oder Naturkatastrophen. Jeder kann sich glücklich schätzen, niemals zur Flucht gezwungen zu sein.

**KARL-HEINZ UND ANNELIESE WELTEROTH**



*Flüchtet nicht jeder...?*

# ...Mehr oder Weniger...

**Die größte Kultur-Errungenschaft war und ist für mich die Kunst des Lesens. Seit ich Buchstaben kennen gelernt habe, bin ich süchtig nach ihnen.**

Ganz am Anfang habe ich die Zeichen, die ich schon kannte, aus allem Lesbaren heraus gesucht: drei E's, ein A, zwei N's... als nächste Schritte kamen dann die Silben, die Wörter, die Sätze, und endlich, die Bücher!!! Ich habe gelesen: Straßenschilder, Flugblätter!, Gebrauchsanweisungen, Micky Maus, Lexikonabschnitte (in Frakturschrift) Waschmittelpaketaufdrucke, Zeitungsartikel, biblische Geschichten, medizinische Wörterbücher, Filmplakate und Bücher, Bücher! Bis heute! Bücher, Aufsätze, Texte sind meine alltägliche Flucht, aus dem Alltag.

Zwischendurch, aber spätestens wenn das Tagwerk getan ist, fliehe ich zu meinem Buch, weg aus dem „Hier und Jetzt-Alltagskarussell“ , zu einer Geschichte, die fertig ist, an der ich nichts tun muss. Sie ist da und kann mir nur noch gefallen, mich an- oder aufregen, mich abstoßen, mich schlauer machen oder hinters Licht führen, sonst gar nichts!

Wohin haben mich meine Leseflüchten schon alles katapultiert?! Raus aus Arbeitsüberfrachtung und drückenden Sorgen in fremde Länder, in spannende Abenteuer, zu erschreckenden Charakteren, zu milden Temperaturen, Sehnsuchtslandschaftsgemälden, Schönheit und Edelmüt, zu Tapferen, zu Weisheiten, zu Sinnbildern, zu purem Kokolores, zu Phantasie Reisen und menschlichen Abgründen...

Und das Tollste überhaupt: Es hört nicht auf, es gibt immer neue Geschichten! Was den Menschen so alles einfällt...

Oh, ich liebe meine Flucht ins Reich der Buchstaben! Aber eine Flucht ist es schon...

**ANGELIKA BELGRATH**



**"Flüchtlinge" in der Bibel...**

## Sucht als Flucht vor dem inneren Druck

# Nächstenliebe

Eine Dreiviertel-Stunde hat sich Herr Pilz von der „Fachambulanz Sucht“ für ein Gespräch mit der Pfarrbriefredaktion Zeit genommen:

Eine Dreiviertelstunde behutsamen Einblicks in die Probleme der Menschen, die in ihrem Innern, vor sich selbst, vor ihren Lebensumständen, vor ihren Verhaltensmustern, vor ihrer körperlichen Disposition davonlaufen, fliehen, etwas vergraben, ausweichen, überdecken ...

Angehörige oder bestenfalls die Betroffenen selbst kommen (aus welchem Antrieb auch immer!) in die Goethestraße 7, Porz-Mitte, ins Büro von Herrn Pilz. Er ist Sozialarbeiter mit abgeschlossener Ausbildung als Therapeut für Suchtkranke, seit 33 Jahren. Nicht immer hat er an der gleichen Stelle gearbeitet, aber inhaltlich ist er stets mit ähnlicher Thematik befasst gewesen.

Da nähern sich seinem Büro die Hilfesuchenden, die, die „mühselig und beladen“ sind, und sie finden mehr als ein „offenes Ohr“, obwohl das immer noch an erster Stelle stehen muss!

Der Suchtberater möchte helfen, das Bewusstsein zu wecken für die Un-Heilbarkeit der Sucht: Alkohol, Drogen, Tabletten! Diese Sucht kann nur bewusst bewältigt werden, Strategien, erlernbar, trainierbar, können eingesetzt werden, um sich der Sucht entgegen zu stellen! Um das zu erreichen, gibt es Gruppentherapie-Stunden, Einzeltherapie-Bausteine und nötigenfalls stationäre Unterbringung, z.B. bei den Alexianern.

Aber zuerst einmal geht es darum, die Gründe für das eigene Suchtverhalten zu erkennen und zu benennen. Erst danach kann der Prozess beginnen, den Umgang mit der Sucht zu verändern, sie vielleicht beherrschen zu lernen... Sucht wird nämlich nicht geheilt, sie geht nicht weg! Jedoch erhöht das richtige Umgehen mit ihr die Eigenkompetenz des Patienten, baut allmählich seine Selbstachtung wieder auf und verbessert damit seine Lebensqualität!

Und so wird der Suchende im „Haus der sozialen Dienste“ im Netz der Nächstenliebe aufgefangen! Wenn man dann noch erfährt, dass neben dem SKM (Sozialdienst katholischer Männer) sich auch die deutsche Rentenversicherung an den Kosten für die Suchtbehandlung beteiligt, beweist sich der Nutzen für unsere ganze Gesellschaft!

Stellvertretend für die Vielen, die unser Sozialsystem mit Leben und Engagement füllen, dankt die Redaktion für das Gespräch Herrn Pilz sehr herzlich. Es wurde am 29.10.2014 geführt von

**ANGELIKA BELGRATH**

*Wenigstens etwas vorbereitet sein*

# Wir heißen alle Flüchtlinge in unseren Gemeinden willkommen!

**Unter dieser Überschrift haben der Pfarrgemeinderat, der Kirchenvorstand und das Pastoralteam unserer Kirchengemeinde Christus König eine Erklärung zur Einrichtung von Flüchtlingsunterkünften durch die Stadt Köln im Gemeindegebiet veröffentlicht. Unter Bezug auf Worte unseres Papstes Franziskus und unseren Leitsätzen aus dem Pastoral-konzept wurde dazu ermuntert, Flüchtlinge willkommen zu heißen, vorhandene Ängste und Vorbehalte zu überwinden und den Menschen in Not beizustehen. Für unser Gemein-degebiet plant die Stadt Köln Unterkünfte in Wahn in der Nachtigallenstraße für ca. 80 Menschen.**

Als Einzelner stelle ich mir nun die Frage: „Wie kann mein Beistand aussehen?“ Ich bin Ehren-amtlicher Mitarbeiter der Bahnhofsmision Köln und habe in meiner Arbeit zunehmend Kontakt mit Flüchtlingen. Wir unterstützen diese, wenn sie von der Stadt Köln in eine andere Stadt, z.B. zur Erstaufnahme, geschickt werden. Sie sprechen die Sprache nicht und kennen sich nicht mit der Deutschen Bahn aus. Es sind oft große Familien mit vielen Kindern. Dies ist aber nur ein kurzer Einblick in die Problematik, ein kleiner Mosaikstein.

„Was hilft mir das für eine Unterstützung von Flüchtlingen vor Ort?“ Hier gibt es sicher ganz andere Felder zu bearbeiten. Die Caritas bietet zurzeit aufgrund der sich immer mehr zuspitzenden Situation Fortbildungen zu dem Thema, an denen auch ich teilgenommen habe. Themen sind z. B. die psychosoziale Situation von Flüchtlingen, das Asylverfahren und die aufenthaltsrechtliche Situation von neueingereisten Flüchtlingen, Unterkünfte für Flüchtlinge, der Zugang zu Ausbil-dung und Arbeit für erwachsene Flüchtlinge und Informationen über die Herkunftsländer. Keines dieser Themen ist einfach. Die rechtlichen Fragen, die Statusfragen, die Arbeitsmöglichkeiten... Vieles ist rechtlich so eng geregelt, dass es immer nur kleine Fortschritte gibt. Aufgrund der stei-genden Zahlen sind Bearbeiter so überlastet, dass die Verfahren viel länger dauern, als vorgese-hen. Die Unterkünfte werden immer voller. Es werden immer merkwürdigere Lösungen, wie die Unterbringung in einem ehemaligen Baumarkt in Eil, überlegt. Bei all diesen Fragen kann ich sicher nicht viel einbringen.

Gelernt habe ich, dass Flüchtlingsunterkünfte einen Träger haben, der die Heimleitung stellt. Nun haben wir aus der Presse erfahren, dass es auch hier riesige Probleme bis hin zu Übergriffen auf die Flüchtlinge gibt.

Ich habe aber auch erfahren, dass es positive Beispiele gibt. Dazu gehört zum Beispiel auch die Situation der Flüchtlinge im Hotel Dürscheidt in Porz Urbach. Hier hat sich die Pfarrgemeinde Christus König von Anfang an engagiert. Durch gute Vorbereitung konnte viel dazu beigetragen werden, dass die Flüchtlinge sich angenommen fühlen und die Bevölkerung sich nicht belastet

fühlt. Diesen Zustand sollten wir auch für die zu erwartende Unterkunft in Porz Wahn anstreben. In vielen betroffenen Ortsteilen gibt es Bündnisse von mehreren Gruppen und Vereinen, die sich gemeinsam überlegen, wie sie Flüchtlinge willkommen heißen und wie sie diese im Alltag unterstützen können. Die Caritas unterstützt solche Bündnisse mit ihren Erfahrungen. Das können auch ganz kleine Dinge sein. Z.B. Sammeln von Kinderbüchern, Vorlesen, Begleitung bei Behördengängen, Kleidersammlungen, Spielzeugsammlungen. Wichtig wäre ein Bündnis, das viele gesellschaftliche Gruppen und Vereine gemeinsam tragen, um bei der Bevölkerung Akzeptanz zu erzeugen. In dem Bündnis kann sich dann der Einzelne mit seinen Fähigkeiten und Erfahrungen so einbringen, dass er selbst nicht überfordert ist.

Das Flüchtlingsheim in Wahn soll im Frühjahr 2015 gebaut werden. Damit ist es an der Zeit, im Ort zu schauen, wer sich engagieren möchte. Der Aufbau einer guten Willkommenskultur kann nur durch die Bereitschaft vieler und eine gut koordinierte Begleitung durch Erfahrene gelingen.

**RAINER CASPARI**

**Dieses Heft**  
ermöglicht Ihnen einen guten Einstieg  
in die Problematik. Es liegt kostenlos in  
unseren Kirchen aus.



*Auch in unserer Pfarrei*

# Martinslieder im Sommer

**Durch die vielen Krisen in der Welt sind zahlreiche Menschen auf der Flucht. Hunger, Entbehrungen und traumatische Erlebnisse treiben sie in sichere Regionen. So kommen auch nach Deutschland immer mehr Flüchtlinge und hoffen hier auf Asyl.**

Auch in unserer Pfarrei leben im Hotel Dürscheid in Urbach etliche Flüchtlingsfamilien und demnächst wird in Wahn neben dem Hallenbad eine weitere Unterkunft errichtet.

Leider wird diesen Menschen oft mit Misstrauen, Ängsten oder Vorbehalten begegnet. Unsere Pfarrei engagiert sich für solche Familien. So nahmen z.B. etliche Kinder vom „Flüchtlingsheim“ Dürscheid auf Kosten der Gemeinde an den Maßnahmen „Ferien zu Hause“ in Urbach und Gregel teil.

fahren. Schon als ich mit dem Bus zur ersten Fahrt am Hotel ankam wurde ich mit lautem Hallo begrüßt. Pfarrer Wahlen mit seinem PKW wurde kurz danach begeistert empfangen. Er kannte die elf Kinder schon von der ersten Ferienwoche in Urbach. Zuerst kontrollierten wir, ob alle auch ihren Teilnehmerschein dabei hatten. Dann ergab sich die Frage, wer durfte mit dem Pastor fahren und wer mit dem Bus? Wer darf vorne sitzen? Das war gar nicht so einfach und musste immer wieder durch ‚Abzählen‘ geregelt werden. Dabei gab es auch schon einmal bei einer Verliererin Tränen. Alle wurden auf den Kindersitzen angeschnallt.



Im Altenzentrum bin ich ehrenamtlich u.a. im Fahrdienst aktiv und bringe Bewohner zu Ärzten oder mit dem Bus auch zu diversen Veranstaltungen. In der zweiten Augustwoche hatte ich nun die Aufgabe, Kinder vom o.g. Hotel zur Ferienmaßnahme nach Gregel zu

Dann ging die Fahrt los. Die Kinder waren fröhlich und ausgelassen. Ich war erstaunt, wie gut sie schon nach diesem kurzen Aufenthalt hier im Hotel die deutsche Sprache beherrschten. Um die gute Stimmung zu erhalten, schlug ich vor zu singen. Das hatte ich aber nicht er-



wartet: Mitten im Sommer bekam ich etliche Martinslieder(!) textsicher vorgetragen! Dabei war sogar der kölsche Klang nicht zu überhören. Kaum in Girengel angekommen ging es ganz schnell ins Jugendzentrum.

Nach Auskunft der Betreuer der Maßnahme ist die Integration sehr gut gelungen.

Wenn ich die Kinder am Nachmittag dann wieder abholte, bekam ich stolz die verschiedensten Exponate präsentiert, z.B. selbst gebackenen Kuchen oder bemalte T-Shirts. Dann ging das Spiel mit dem ‚Abzählen‘ und Anschnallen wieder von vorne los.

Am Hotel angekommen wurden die Kinder wieder von ihren Eltern empfangen. Die Höflichkeit der Eltern und die Freude der Kinder waren für mich sehr beeindruckend.

Einmal zur Abwechslung Kinder zu fahren war für mich eine ganz besondere Freude! Dieses Erlebnis hat mich sehr nachdenklich gestimmt und ich wünsche mir, dass wir den Asylsuchenden in unserer Pfarrei offen gegenüber treten und sie hier auch voll integrieren.

**HORST SCHAUB**

**Politische Flüchtlinge in der Bibel...**



# DIE FLUCHT NACH ÄGYPTEN

**A**LS DIE STERNDEUTER

WIEDER GEGANGEN WAREN,

ERSCHIEN DEM JOSEF IM TRAUM

EIN ENGEL DES HERRN UND SAGTE:

STEH AUF, NIMM DAS KIND UND SEINE MUTTER  
UND FLIEH NACH ÄGYPTEN;

DORT BLEIBE, BIS ICH DIR ETWAS ANDERES AUF-  
TRAGE; DENN HERODES WIRD DAS KIND SUCHEN,  
UM ES ZU TÖTEN.

DA STAND JOSEF IN DER NACHT AUF UND FLOH  
MIT DEM KIND UND DESSEN MUTTER NACH  
ÄGYPTEN.

DORT BLIEB ER BIS ZUM TOD DES HERODES.

DENN ES SOLLTE SICH ERFÜLLEN, WAS DER HERR  
DURCH DEN PROPHETEN GESAGT HAT:

AUS ÄGYPTEN HABE ICH MEINEN SOHN GERUFEN.

MATTHÄUS 2, 13-15

*Hilfe für Menschen auf der Flucht... ein Blick zurück und nach vorne*

## Engagierte Sternsinger bei uns

**„Segen bringen, Segen sein – Hoffnung für Flüchtlingskinder in Malawi und weltweit“, war das Motto der Sternsingeraktion 2014. Dieses Motto haben die Sternsinger aus Wahn im vergangenen Jahr zum Anlass genommen, über das Thema Flucht zu sprechen und besser zu verstehen, wofür das Geld eingesetzt wird, dass sie in unserer Gemeinde sammeln.**

In einem Film vom Kindermissionswerk wurde deutlich, was Flucht – insbesondere für Kinder – bedeutet: das Verlassen der Heimat, das Zurücklassen von geliebten Menschen, Erinnerungen und persönlichen Dingen, die nicht in einen Koffer passen. Hinzu kommen Erinnerungen an traumatische Erlebnisse von Krieg und Verbrechen.

Zuflucht finden sie in Flüchtlingslagern - im Film wurde das Beispiel des Flüchtlingslagers Dzaleka in Malawi gezeigt. Innocent aus der Demokratischen Republik Kongo erzählt darin, wie anstrengend das Leben im Lager ist und dass Hunger zum täglichen Leben gehört. Zudem ist die Freiheit in einem Flüchtlingslager begrenzt. Die Menschen erhalten Flüchtlingsausweise und dürfen das Lager nicht verlassen.

Hilfe für das Lager in Malawi kam durch die Aktion der Sternsinger in Deutschland. Sie unterstützten mit dem von ihnen ersungenen Geld unter anderem eine Schule für 4.000 Kinder in Dzaleka.

Auch den Sternsingern unserer Gemeinde wurde die Bedeutung dieser Hilfe sehr deut-

lich und war für sie Motivation, im ungemütlichen Januar von Haus zu Haus zu ziehen, an allen Haustüren zu klingeln, zu singen und den Segen zu bringen. Die Kinder machten viele positive Erfahrungen. Da waren Menschen, die warteten freudig, dass ihnen die Sternsinger den Segen von der Krippe in ihre Häuser und Wohnungen brachten, andere waren interessiert und ließen sich erklären, dass es um viel mehr als das Sammeln von Süßigkeiten geht und gaben gerne etwas für den guten Zweck.

Und so gewannen alle Beteiligten von der Sternsingeraktion, der größten Aktion von Kindern für Kinder in der Welt! Wenn das keine Motivation ist, auch bei der Aktion 2015 wieder mitzuwirken.

Die kommende Sternsingeraktion hat sich den Schwerpunkt – „Gesunde Ernährung für Kinder auf den Philippinen und weltweit“ vorgenommen.

Im Folgenden die Termine für die Vorbereitungstreffen und die Durchführung in den einzelnen Ortsteilen unserer Gemeinde Christus König  
Kommt, macht mit !!

**EURE SILKE STEGEMANN**

**Übrigens:** Beim Neujahrsempfang am 1.1.2015 im aegidium wird ein Kurzfilm vorgeführt, den die Sternsinger aus Wahn aufgenommen haben. Auch zu sehen auf der homepage der Kirchengemeinde:

**[www.christus-koenig-porz.de](http://www.christus-koenig-porz.de)**





### **Sternsingeraktion in Wahn**

Das erste Vorbereitungstreffen für die Kinder in Wahn findet am

**Samstag, dem 13. Dezember um 10:00 Uhr im aegidium**

statt. Alle interessierten Kinder sind herzlich eingeladen, mit zu machen!

Aussendung: **Freitag 02.01.2015, um 09:30 Uhr**

Rückkehr: **Sonntag 04.01.2015**

**SILKE STEGEMANN**

### **Sternsingeraktion in Libur**

**Freitag, 2. Januar 2015 um 16:00 Uhr** - erstes Treffen im Pfarrheim neben der Kirche.

Informationen zur Aktion 2015, Sternsingerfilm, Lieder und Texte kennenlernen und üben, Auswahl und Anprobe der Kostüme.

Aussendung: **Sonntag, 4. Januar 2015, um 9:00 Uhr**

Danach Aufteilung der Gruppen und Sammeln in den Straßen von Libur.

Ende ca. 13:00/14:00 Uhr. Jetzt schon vielen Dank allen Kindern und Helfern!

**BARBARA GRÜNIG-BRÖHL, TEL.: 608799**

### **Sternsingeraktion in Wahnheide**

Erstes Treffen am **Donnerstag, 11. Dezember 2014, 16.30 Uhr bis 18.00 Uhr** im Pfarrzentrum Christus König, Sportplatzstr. 5a mit wichtigen Informationen, Lieder und Texte üben und Kronen basteln.

Aussendung: **Sonntag, 28. Dezember 2014, 10.00 Uhr**, in der Kirche Christus König, anschl. Kostüme anprobieren, Gruppeneinteilung, Verteilung der Straßenpläne.

10.30 Uhr bis 16.00 Uhr: Hausbesuche, Mittagspause 12.30 Uhr bis ca. 13.30 Uhr

**Montag, 29. Dezember 2014, 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr:** Hausbesuche

Mittagspause 12.30 Uhr bis ca. 13.30 Uhr

Vielen Dank für Eure tolle Hilfe!!

**THOMAS BRUNS, TEL. 961569**

**BR.THOMASBRUNS@WEB.DE**



## Sternsingeraktion in Urbach/Elsdorf und Gregel

Die Sternsingeraktion beginnt für die Gemeinden St. Bartholomäus in Urbach und St. Mariä Himmelfahrt in Gregel am **Freitag, dem 02.01.2015** und endet am **Dienstag, den 06.01.2015**. **Montags und dienstags** werden wir in Urbach/Elsdorf vormittags von 10.00 – 12.00 Uhr und nachmittags von 14.00 – 15.30 Uhr von den Kindern der Offenen Ganztagschule der Kupfergasse unterstützt. Deshalb bitte am Besten sich für diese Zeiten melden.

Ebenfalls werden die Sternsinger am Wochenende, den **03. und 04. Januar 2015** nach den Heiligen Messen in St. Bartholomäus und St. Mariä Himmelfahrt um Ihre Spende bitten.

Die Sternsinger sammeln unter dem Motto „Segen bringen, Segen sein – Gesunde Ernährung für Kinder auf den Philippinen und weltweit“ und schreiben als Segen über die Türen

## 20 \* C + M + B + 15

Das heißt: **C**hristus **m**ansionem **b**enedicat – Christus segne dieses Haus.

Wenn Sie den Besuch der Sternsinger wünschen, füllen Sie bitte den Abschnitt unten aus und geben ihn **spätestens am 22.12.2014** im Pastoralbüro Urbach (Frankfurter Str. 522a), Pfarrbüro Gregel (Friedensstraße 33) oder bei Familie Zühlke, Georgstraße 33, Porz-Urbach ab.

Hiermit lade ich die Sternsinger zu mir ein:

(dieser Anmeldabschnitt gilt nur für die Ortsteile Urbach und Gregel!)

Name: \_\_\_\_\_

Anschrift: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

Gewünschter Tag (bitte ankreuzen):

Fr .	02.01.15	( ) vormittags	( ) nachmittags
Sa .	03.01.15	( ) vormittags	( ) nachmittags
So.	04.01.15		( ) nachmittags
Mo.	05.01.15	( ) vormittags	( ) nachmittags
Di.	06.01.15	( ) vormittags	( ) nachmittags

Achtung! Bei widrigen Wetterbedingungen (Glatteis o. ä.) kann es sein, dass die Termine mit Rücksicht auf die Gesundheit der Kinder und ihrer Begleiter leider ausfallen müssen!

# Wäre das was für Euch, liebe Kinder?



## Atu auf der Flucht

*Das Onlinespiel zur Sternsingeraktion 2014*

Das Spiel "Atu auf der Flucht" richtet sich an Kinder ab neun Jahren. Ihr könnt Euch durch neun szenische Bilder klicken und erfahrt so auf interaktive Weise von der dramatischen Flucht des Jungen Atu aus dem Ostkongo.

- Warum musste Atu ganz plötzlich aus seiner Heimat fliehen?
- Was hat er auf seiner Flucht erlebt?
- Wie ist er über die Grenze gekommen?
- Wie hat er sich im Flüchtlingslager eingelebt?
- Wie haben ihn die Erlebnisse verändert?
- Wer hilft ihm?

Auf diese Fragen und viele mehr gibt das Spiel kindgerechte Antworten.

**Zum Onlinespiel „Atu auf der Flucht“ auf [www.sternsingerspiel.de](http://www.sternsingerspiel.de)**



*Hier sind Menschen gefragt*

# KFD-Spenden-Café in Libur

**Liburer KFD-Mitglieder haben in diesem Jahr zum zweiten Mal ein Spenden-Café veranstaltet. Mit vielen helfenden Händen ist ein schöner und erfolgreicher Nachmittag in unserer Gemeinde entstanden. Bei Sonnenschein haben zahlreiche Besucher unser Spenden-Cafe besucht und die vielfältigen, leckeren, selbstgebackenen Kuchen probiert.**

Die kompletten Spenden und Einnahmen aus diesem Tag von **1.000,00 Euro** sind an den Kalker-Kinder-Mittagstisch übergeben worden.

Der Kalker-Kinder-Mittagstisch muss ohne Fördermittel, also zu 100 % aus Spenden das Essen und die Nutzung der Räumlichkeiten finanzieren. Die Initiatorin, Frau Elisabeth Lorscheid, kocht mit ihren ehrenamtlichen Helfern seit 2009 für bedürftige Kinder in Kalk, die diese Einrichtung dankbar annehmen. Teilweise sind über 120 Kinder zum Essen in der Bertramstraße.

Aktuell stehen jetzt auch Flüchtlingsfamilien beim Kalker-Kinder-Mittagstisch an, denen

aber „nur“ mit Abgabe von Lebensmitteln geholfen werden kann, sofern diese noch übrig sind.

Wir sehen, dass es uns hier in unserem Dorf an nichts fehlt und nur ein paar Kilometer von unserer Haustür entfernt Hilfe notwendig ist. Not macht keinen Unterschied in der Herkunft, der Nationalität. Hier sind alle Menschen gefragt, Unterstützung zu leben.

Wir haben uns vorgenommen, dass unser Spenden-Cafe nicht die letzte Aktion für die Kinder des Kalker-Kinder-Mittagstisches war. Weitere Ideen sind schon in unseren Köpfen....

## **KFD-VORSTANDSTEAM LIBUR**

**HANNELORE GABOR**

**PETRA LEWALDER**

**UTE MOERS**

**MECHTILDE TONG**

Besuchen Sie doch mal die Internetseite, um die Aktionen des Kalker-Kinder-Mittagstisches näher kennenzulernen [www.kalkerkindermittagstisch.de](http://www.kalkerkindermittagstisch.de).



10 Jahre Pfadfinder in Urbach

# Stamm Impeesa

**Anlässlich unseres 10-jährigen Jubiläums hatten wir Großes vor: mit Sack und Pack nach London, unter dem Motto „Back to the roots“ – „zurück an die Wurzeln“ der Pfadfinderbewegung.**

Nach langen Vorbereitungen: Planung, Vorbereitungswochenende, Kuchenverkauf, Flohmarkt etc. und großer Unterstützung aus der Gemeinde starteten wir am 1. August 2014 mit dem Reisebus.

Mit 33 Kindern und Jugendlichen im Alter von 10 – 20 Jahren, sowie 6 Leiterinnen und Leitern machten wir uns auf den Weg zum Gilwell Park, einem geschichtsträchtigen Ort der weltweiten Pfadfinderorganisation. (Hier gründete Robert Stephenson Smyth Baden-Powell Lord auf Gilwell 1907 die internationale Pfadfinderbewegung.) Für viele war es die erste große Fahrt.



Die 2 Wochen vergingen dank eines tollen Programms wie im Flug und auch das englische Wetter meinte es sehr gut mit uns. Kultur und Spaß kamen nicht zu kurz: Tower, Westminster, London Eye und Madame Tussauds,

Shopping, Five Guy und vieles mehr haben wir gesehen und hatten viel Freude daran.

Auch der Gilwell Park bot uns viele Attraktionen: wie Klettern, Bogenschießen, Kanufahren etc., die uns allen viel Spaß machten. Wir trafen auch Pfadfinder aus anderen Ländern, mit denen wir regen Austausch hatten und nach alter Väter Sitte Halstücher und Aufnäher tauschten. Auch das Lagerleben mit Lagerfeuer, Singen, Küchendienst, Ballspielen etc. kam nicht zu kurz. Mit vielen neuen Eindrücken und Erfahrungen machten wir und uns dann auf den Heimweg.

Am 19. Oktober feierten wir Pfadfinder dann unser Jubiläum mit unserem Pfadfindertag auf der Pfarrwiese in Urbach. Mit Spiel und Spaß, Kaffee, Kuchen und Hot Dogs verbrachten wir einen wunderschönen Herbsttag.

Ganz herzlich möchten wir uns bei der ganzen Gemeinde, bei allen Freunden und Förderern bedanken für die tolle Unterstützung unserer Londonfahrt und unserer Jugendarbeit hier in Urbach.

**GUT PFAD**





*Schwungvolle Fortführung einer Tradition*

# 50 Jahre Pfarrsitzung St. Aegidius

**Wir freuen uns, das wir im Jahr 2015 auf 50 Jahre Pfarrrsitzung in St. Aegidius zurück blicken können. Schon Heute möchten wir die Vorfreude auf die 5 Jahreszeit speziell am 31. Januar 2015 bei Ihnen wecken.**

Hier ein kleiner Bericht wie 1965 alles begann. 1964 spielte eine Fußball Auswahl aus Wahn gegen Lind. Der Erlös der Eintrittskarten ging zu Gunsten der Pfarrcaritas. Unter den Fußballspielern war auch der damalige Pfr. Gottfried Kirsch. Ihm kam die Idee zu einer eigenständigen Pfarrrsitzung mit reinen Laien.

1. Sitzungspräsident war Theo Fahnder der die Sitzung 3 Jahre leitete. Von Anfang an dabei der Wahner Flönz Orden. Eine Augenweide war das damalige Männerballett mit Rudi Busbach, Helmut Schäfer, Dieter Kellershohn, Clemens Kann, Paul Trompeter um nur einige zu nennen. Trainiert wurde das ganze Schmölzchen vom Tanzlehrer Giesen. Musikalisch begleitet wurde die Pfarrrsitzung in den Anfangsjahren von einer kleinen 5 Mann Abordnung der Kapelle Hardy von den Driesch. Damals die populärste Kapelle im Kölner Karneval. Legendar auch die Büttenrede von Robert Fahnder und Josef Fuhrmann

Ab 1969 leitete August Schäfer als Sitzungspräsident souverän und erfolgreich bis 1989 die Pfarrrsitzung. Später wurde er für seine Verdienste als Sitzungspräsident zum Ehrenpräsidenten ernannt. 1989 übernahm Helmut Schäfer von seinem Vater für 10 Jahre das Präsidentenamt. Unter ihm traten auch erstmals Porzer Karnevalisten wie Guido Cantz, Bruce Kapusta und Fuhrmann und Kulik auf. Im Anschluss an Helmut Schäfer übernahm Manfred Reinartz 2000 das Amt des Sitzungspräsidenten bis zum heutigen Tag.

Ein neue Ära begann. Der 11er Rat wurde erstmalig mit dem schönen Geschlecht attraktiver gemacht. Die Frauen der ersten Stunden waren Margret Mattes, Doris Scheve, Angelika Kirch, Jenny Wolf und Bianca Reinartz. 2002 die Erste Pfarrrsitzung im neuen Pfarrheim aegidium Heidestrasse 12. 2008 wurden die „Blau Wieße Funke Wahn“ aus jahrerlanger Verbundenheit zur Ehrengarde der Pfarrkarnevalssitzung von St. Aegidius ernannt. Gleichzeitig wurde Pfr. Johannes Mahlberg Regimentspfarrer der Blau Wieße Funke Wahn.

In der heutigen Zeit findet unsere Pfarrrsitzung mit vielen bekannten Kölner Karnevalisten wie z.B. Kölsche Schutzmann, Zwei Schlawiener, Knubbelfutz und Schmalbedach, Domstädter und natürlich unserer Freunde die Stattgarde Colonia Ahoj um nur einige zu nennen statt. Nicht zu vergessen die Laienkünstler aus der Gemeinde.

Besonderer Dank gilt allen Laien die jemals auf unserer Pfarrsitzung aufgetreten sind. Großer Dank auch an die vielen Porzer KGs wie z. B. Große Porzer KG Rot Weiß und Blau Weiße Funke Wahn um nur einige zu nennen. die immer ehrenamtlich aufgetreten sind. Dank auch an Pfr. Johannes Mahlberg für seine Unterstützung, der es uns auch weiterhin ermöglicht unsere Tradition des Pfarrkarnevals fort zuführen.

DANK AN SIE ALLE DENN OHNE SIE ALLE GÄB ES AM 31. JANUAR 2015 KEINE 50 JÄHRIGE JUBILÄUMSSITZUNG.

**MANFRED REINARTZ**

Ihnen liebe Leserinnen und Leser zur Kenntnis, dass der nächste Pfarrbrief zum Pfingstfest 2015 erscheinen wird, da die Zeit zwischen Weihnachten und Ostern im nächsten Jahr sehr knapp ausfällt.

**DIE REDAKTION**

**Die Redaktion bedankt sich herzlich bei allen Autoren und Austrägern dieses Pfarrbriefes.**

Die Redaktion behält sich Änderungen und Kürzungen bei eingereichten Artikeln vor. Mit Namen versehene Artikel müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wiedergeben.

Die abgedruckten Bilder entstammen Privatbesitz bzw. [www.pfarrbriefservice.de](http://www.pfarrbriefservice.de) bzw. [www.pixelio.de](http://www.pixelio.de)

### **Impressum**

Auflage: 9.600 Exemplare  
Herausgeber: Kath. Kirchengemeinde Christus König Porz  
Redaktion: Pfarrer Johannes Mahlberg (verantwortlich), Maria Bartusek, Angelika Belgrath, Mechthild Bulich-Röhl, Waltraud Hoffmann, Andrea Kröfges, Daniel Scheve, Rosemarie Pinner, Barbara Wichary

Redaktionsadresse: Pastoralbüro  
Kath. Kirchengemeinde Christus König,  
Frankfurter Straße 522a, 51145 Köln  
[pfarrbrief.christus.koenig@gmail.com](mailto:pfarrbrief.christus.koenig@gmail.com)



# Das SeniorenNetzwerk ist selbstständig

**Sicherlich fragen Sie sich, was dies bedeutet. In den letzten Jahren haben Sie Frau Sen im Büro des Seniorennetzwerkes kennengelernt. Ihre Aufgabe war es, Senioren aus Urbach in Gruppen zusammenzuführen und zu Informationsveranstaltungen einzuladen. Für Frau Sen endete diese Aufgabe Ende Oktober. Wir dürfen uns für Ihre gute, zielstrebige Arbeit und Ihre ansteckende Fröhlichkeit bedanken.**

Diese Aufgaben müssen wir in Zukunft, die im SeniorenNetzwerk organisiert sind, selber erarbeiten. Wir sind sehr dankbar, dass wir für diese Aufgaben Gast im Altenzentrum Porz-Urbach sein dürfen. So werden Sie auch in Zukunft über die Tätigkeiten des SeniorenNetzwerks informiert. Unser Dank gilt der Leitung des Altenzentrums, die unsere Patenorganisation ist. Wir sind aber auch dankbar, dass einige Gruppen Gast in Räumen der evangelischen Kirche, Friedensstraße und des Arbeiter-Samariter-Bundes, Lichtpfad sind. Wir freuen uns auf die vor uns liegenden Aufgaben.

**MONIKA WEBER**

**MITGLIED IM SPRECHERRAT**



**Kontaktdaten:**

[www.seniorennetzwerke-koeln.de](http://www.seniorennetzwerke-koeln.de)  
[urbach.snw@gmail.com](mailto:urbach.snw@gmail.com)

Tel. 0157-54847155

Herr Hermann-Josef Roggendorf, Caritasverband, Frau Jana Sen und Herr Albert Thönniges, Leiter des Altenzentrums



# Kirche im Licht

**Zum ersten Adventwochenende (Freitag, den 28. November) findet erneut „ST. AEGIDIUS im Licht“ im Anschluss an die HI. Messe (Beginn 18.30 Uhr) statt.**

Wir laden nicht nur die großen, sondern auch die kleinen Besucher ein. Für die Kinder werden wir zusätzlich eine 'Entdeckungsecke' einrichten, aus der Sie den Herrn aus Ihrem Blickwinkel erleben können.

Rückblick: Während des Ewigen Gebetwochenendes der Kath. Kirchengemeinde Christus König fand im März 2014 erstmalig der Event „ST. AEGIDIUS IM LICHT“ statt.

Diese Initiative junger Christen wurde von zahlreichen Besuchern mit Freude aufgenommen. Nicht nur durch die von ihnen aufgestellten Kerzen vor dem liegenden Kreuz und dem 'Allerheiligsten', sondern auch durch das neue Beleuchtungskonzept des Innenraums und der Säulen, erstrahlte die Kirche in einem ganz neuen Licht.

„Kirche einmal anders erleben“, unter diesem Motto, fanden die Besucher Zeit, um in Ruhe und Stille zu meditieren und Gott im Gebet nah zu sein. Um nur einige der Rückmeldungen zu zitieren: "Diese Art von Anbetung haben wir sehr genossen, es war sehr besinnlich und man konnte die Welt für einen Moment vergessen." Oder auch: "Danke für die schöne Auszeit. Sie hat mir geholfen von schweren Dingen los zulassen."



150 Besucher haben diesen Abend mit uns begleitet: Der Wahner Kirchenchor stimmte mit wundervoll erklingenden Taizé Gesängen ein und die **Worship-Band Captivated begeisterte zwischen den Programmpunkten immer wieder mit Lobpreisliedern, die tief im Herzen berührten.**

Der Tenor war eindeutig: Bitte wiederholen! Wir freuen uns über noch **mehr interessierte Besucher zum zweiten „ST. AEGIDIUS im Licht“ im November, die unsere Kirche auch einmal in dieser neu gestalteten Atmosphäre entdecken möchten.**

Auch für das Team war dieser Abend ein ganz besonderer, der mit einem Lächeln im Herzen und einer Zufriedenheit über den sehr guten Anklang gesegnet war.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

**DAS ORGA-TEAM**



*Visionen zum Kirchenraum Christus König*

## Schritte in die Zukunft

**Wie wird/kann/soll die Kirche Christus König in Wahnheide in Zukunft aussehen und sinnvoll gestaltet sein? Zu dieser Frage findet zurzeit ein Entwicklungsprozess in der Gemeinde statt.**

Begleitet wird dieser Prozess vom Arbeitskreis Zukunftsvision (das sind aktuell: Maria Bartusek, Thomas Bruns, Gert Fritsche, Peter Hingst, Renate Liebram, Johannes Mahlberg, Margit Wester, Manfred Wilden und Franziska Zabelberg).

Auf einer Gemeindeversammlung am 15. Mai 2014 wurden einige Vorschläge gemacht, wie Teile der Kirche möglicherweise anders sinnvoll nutzbar wären. Kinderkirche, Teilkolumbarium, Kirche mit Musikschwerpunkt waren einige der Ideen. Grundsätzlich korrespondieren diese Ideen mit einer Verkleinerung des Haupt-Gottesdienstraumes. Das führt dazu, dass wir gegenwärtig in der Kirche mit Sitzordnungen experimentieren, die mit einer kleineren Fläche sinnvoll sind. Aktuell ist dies eine Ellipsenanordnung, wo sich die Gemeindemitglieder innerhalb einer Ellipse in mehreren Reihen gegenüber sitzen. Brennpunkte der Ellipse sind der Altar und der Ambo, sodass Jesus von den Gläubigen sowohl in Form des Wortes als auch in Leib und Blut in die Mitte genommen wird.

Für die erste Jahreshälfte 2015 ist eine weitere Gemeindeversammlung geplant, um Erkenntnisse aus dem bisherigen Entwicklungsprozess zu bündeln und weitere Schritte in die Zukunft zu vereinbaren. Der Termin dieser Versammlung wird bekannt gegeben, sobald er feststeht.

Es grüßt Sie

**THOMAS BRUNS,  
PASTORALREFERENT**



*Aus dem Konzilsdokument "Gaudium et spes"*

# Kirche in der Welt von Heute

**Vor 50 Jahren tagte das II. Vatikanische Konzil – das größte Konzil der katholischen Weltkirche, das eine große Erneuerung für die ganze Kirche bedeutete. Aus diesem Anlass wird bis 2015 in jedem unserer Pfarrbriefe ein Abschnitt im „O-Ton“ des Konzils abgedruckt. – Von der Sprache her nicht immer einfach, da die Sprache oft an wörtliche Zitate der Bibel angelehnt ist, aber mit wegweisendem Inhalt!**

**Kapitel 65.** Der Mensch Herr des wirtschaftlichen Fortschritts

Niemals darf der wirtschaftliche Fortschritt der Herrschaft des Menschen entgleiten; ebensowenig darf er der ausschließlichen Bestimmung durch wenige mit übergroßer wirtschaftlicher Macht ausgestattete Einzelmenschen oder Gruppen noch auch durch den Staat, noch durch einige übermächtige Nationen ausgeliefert sein. Im Gegenteil ist geboten, dass auf jeder Stufe möglichst viele Menschen und, soweit es sich um den zwischenstaatlichen Bereich handelt, alle Nationen an der Lenkung des wirtschaftlichen Fortschritts aktiv beteiligt seien....

**Kapitel 84.** Die Völkergemeinschaft und die internationalen Institutionen

Um bei der wachsenden gegenseitigen engen Abhängigkeit aller Menschen und aller Völker auf dem ganzen Erdbreis das allgemeine Wohl der Menschheit auf geeignetem Weg zu suchen und in wirksamerer Weise zu errei-

chen, muss sich die Völkergemeinschaft eine Ordnung geben, die den heutigen Aufgaben entspricht, vor allem im Hinblick auf die zahlreichen Gebiete, die immer noch unerträgliche Not leiden.

Um diese Ziele zu erreichen, müssen die Institutionen der internationalen Gemeinschaft den verschiedenen Bedürfnissen der Menschen nach Kräften Rechnung tragen, und zwar sowohl in den Bereichen des sozialen Lebens, z.B. Ernährung, Gesundheit, Erziehung, Arbeit, als auch in besonderen Situationen, die hier und dort entstehen können, z.B. die allgemein bestehende Notwendigkeit, den Aufstieg der Entwicklungsländer zu fördern, die Leiden der Flüchtlinge in der ganzen Welt zu lindern oder auch Auswanderer und ihre Familien zu unterstützen.

Die bereits bestehenden internationalen Institutionen, sowohl auf weltweiter wie auf regionaler Ebene, machen sich ohne Zweifel um die Menschheit hoch verdient. Sie erscheinen als erste Versuche, eine internationale Grundlage für die Gemeinschaft der ganzen Menschheit zu schaffen, damit so die schweren Fragen unserer Zeit gelöst werden: den Fortschritt überall zu fördern und Kriege in jeder Form zu verhindern. Die Kirche freut sich über den Geist wahrer Brüderlichkeit zwischen Christen und Nichtchristen, der auf all diesen Gebieten zu immer größeren Anstrengungen drängt, um die ungeheueren Not zu lindern.

**DIE REDAKTION**



1. Familientag für die Gemeinde Christus König, 02. November 2014

# Zufriedene Eltern, glückliche Kinder

*(gerade noch rechtzeitig vor Redaktionsschluss eingereicht)*



*gemeinsam gelernt*



*gemeinsam gekocht*



*gemeinsam gegessen*



*gemeinsam*

Gott

*gedankt und gelobt*



11. ökumenischer Kirchenweg: " ...es rührte IHN in seinen Eingeweiden..."

# Glaube braucht Bewegung

**Aus Anlass des Jubiläumsjahres, 50 Jahre, Martin-Luther-Kirche, fand am 14. September unser 11. ökumenischer Kirchenweg statt.**

Dieses Mal waren wir dem Gleichnis vom Verlorenen Sohn bzw. Vom barmherzigen Vater (Lk, 11-32) auf der Spur. In jeder unserer Kirchen eröffnete sich uns ein anderer Aspekt zur Auslegung dieses alten Gleichnisses, wurde ein „Schlagwort“ in den Mittelpunkt gestellt, ein Problem beleuchtet, wurden auch wir sehr angeführt.

**Im Streitgespräch** der Brüder etwa! Kennen wir nicht auch solche Diskussionen in den Familien?

**Verpassen!** Würden wir nicht auch einmal gerne Geld mit vollen Händen ausgeben können?! Wir haben den jungen Banker im Müßigang erlebt, mit vollen Händen verschwendete er seine Goldtaler, aus Schokolade. Eine köstliche Talkshow! Aber es ging nicht so fröhlich weiter.

**Klagen** lautete das nächste Schlagwort! Oh ja, wir hatten einiges zu beklagen! Eine sehr persönliche „Klagemauer“ füllte sich rasch mit Bitterkeiten unserer Zeit!

Dann beschäftigte uns die **Armut**. Haben wir schon darüber nachgedacht, wie nahe sie uns ist? Es geht keineswegs nur um die Armut in der dritten Welt, sondern auch um die Armut in Europa, Armut neben uns! Erschreckende Statistiken zeigten uns: wir sind sooo nahe dran am Problem!

Schließlich aber kommt auch im Gleichnis die **Wende**; finden wir den Weg aus dem Tief

heraus, entkommen wir unserer Misere? Weise Psalmen, Texte und Lieder zeigten uns Möglichkeiten...

Und dann wurde der **Vater**, die Vaterfigur, in den Mittelpunkt geschoben. Welches Bild tragen wir eigentlich in uns vom Vater? Welchen Vater haben wir selbst erlebt? Nicht immer nur den liebenden, vorbildlichen, gütigen Bilderbuchvater, nein, auch den strengen, schlagenden, harten Familienvorstand ...

Zum Abschluss durften wir dann das Fest mit Tanz und Gesang mit feiern. Und nach dem Abendsegnen ergab sich noch ein gemütliches Miteinander im Gespräch!

Das Gleichnis in die heutige Welt zu übertragen war Ziel des Weges, und dieses haben wir wunderbar erreicht!

Ein ganz herzlicher Dank an alle, die in den einzelnen Kirchen mit viel Engagement, Herzblut und Elan diesen unvergesslichen Weg gestaltet haben!

INGEBORG GÖBEL

FÜR DEN ÖKUMENEKREIS

## Der Weltgebetstag

der Frauen (und Männer!) im nächsten Jahr kommt von den Bahamas.

Er findet bei uns am Freitag, dem 06.03.2015 in St. Aegidius statt.

Dazu sind bereits heute alle herzlich eingeladen.

Das erste Treffen der Vorbereitungsgruppe ist am Dienstag, dem 20.01.2015, um 10.00 h im aegidium in Wahn.

# Besondere Gottesdienste

## **BUßGOTTESDIENSTE / BEICHTGELEGENHEITEN**

### **Dienstag, 16.12.2014**

20:00 Wahn Bußgottesdienst  
anschließend Beichtgelegenheit

### **Mittwoch, 17.12.2014**

20:00 Urbach Bußgottesdienst  
anschließend Beichtgelegenheit

### **Samstag, 20.12.2014**

16:30 Gregel Beichtgelegenheit  
im Anschluss ist die 17:00 Uhr-Messe

### **Samstag, 20.12.2014**

17:30 Wahnheide  
Beichtgelegenheit

### **Sonntag, 21.12.2014**

Urbach Beichtgelegenheit  
im Anschluss an die 10.15 Uhr-Messe

## **RORATE - GOTTESDIENSTE**

### **Dienstag, 02.12.2014**

18:30 Wahnheide

### **Dienstag, 09.12.2014**

18:00 Wahn

### **Sonntag, 14.12.2014**

18:00 Libur  
mit Überbringung des Friedenslichtes  
aus Bethlehem durch die Pfadfinder

### **Donnerstag, 18.12.2014**

18:30 Urbach

### **Dienstag, 23.12.2014**

17:30 Gregel

## **GOTTESDIENSTE**

### **24.12.2014 Heiligabend**

14:00 Urbach Christmette für Senioren  
15:00 Wahn Kinderkrippenfeier  
15:00 Gregel Kinderkrippenfeier  
16:15 Libur Kinderkrippenfeier  
16:15 Wahnheide - Kinderkrippenfeier  
16:30 Urbach Familienchristmette  
20:00 Wahn Christmette  
22:00 Gregel Christmette  
unter Mitwirkung der Kirchenchöre Gregel  
und Urbach / Elsdorf  
22:00 Wahnheide Christmette

### **25.12.2014 1. Weihnachtstag**

09:00 Libur Hirtenamt  
10:15 Urbach Festmesse  
11:30 Wahn Festmesse

### **26.12.2014 2. Weihnachtstag**

09:00 Libur Messe  
10:15 Gregel Messe  
11:30 Wahnheide - Messe  
16:00 Wahnheide - Weihnachtsandacht

### **31.12.2014 Silvester**

18:15 Urbach Jahresabschlussmesse  
unter Mitwirkung des Kirchenchores

### **01.01.2015 Neujahr**

11:30 Wahn Messe,  
anschließend Neujahresempfang im aegidium

# Regelmäßige Gottesdienste

Kirche , Ort	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr
<b>St. Margeretha,</b> Libur		09:00					
<b>St. Marä Himmelfahrt,</b> Grenzel	17:00			17:30			
<b>St. Bartholomäus,</b> Urbach		10:15				18:30	10:00
<b>Altenzentrum,</b> Urbach				09:15			
<b>St. Aegidius,</b> Wahn		11:30		09:00			18:30
<b>Altenheim,</b> Wahn						15:00	
<b>Christus König,</b> Wahnheide	18:15				18:30		

## Krankenkommunion

Möchten Sie die Krankenkommunion empfangen?

Vielleicht sind Sie krank...?

Vielleicht sind Sie gehbehindert...?

Vielleicht haben Sie aus anderen Gründen nicht die Möglichkeit, einen Gottesdienst zu besuchen...?

Wenn Sie trotzdem die Heilige Kommunion empfangen möchten, so gibt es in unserer Gemeinde Menschen, die Ihnen die Kommunion gerne nach Absprache nach Hause bringen. Bitte rufen Sie ggf. im Pfarrbüro an, die Pfarrsekretärinnen stellen einen Kontakt her und helfen gerne weiter.



# Herzlichen Glückwunsch zum Sakrament der Taufe



## St. Mariä Himmelfahrt

Lena Heinrich  
Nick Köhler  
Mila Sophia Pacholski  
Pia Kiwitt  
Fyn Noah Motz  
Luca Grundmann  
Lia Grundmann  
Sascha Keppler  
Louisa Eichler  
Tiana Becker  
Leon Kurschildgen



## St. Margaretha

Katharina Sophie Becker  
Benedikt Elias Remarque  
Nik Sewergin  
Anna Josephine Klein  
Johann Robert Schwarz  
Clara Eva Schifferings  
Gregor Elias Bartholmes  
Nora Maria Wymar  
Frieda Maria Wymar  
Vivienne Katrin Holubowicz  
Fabian Engel  
Martin Stadler  
Morena Arrusicato  
Nico Fraile  
Francesco Borgions  
Santino Luciano Ingrosso  
Jonas Balensiefer



## St. Bartholomäus

Nils Friedrich Mathiszik  
Laura Delia Mia Kleeberg



## St. Bartholomäus

Philipp Ilja Rafinski  
Liano Lanzilotti  
Larissa Marie Mallmann  
Louisa Esther Schröder



## St. Aegidius

Maria Laeticia Romes  
Timm-Bastian Swiers  
Luis Fabisch  
Samuel Paul Bartusek  
Benjamin Gabriel Hansen  
Maximilian Linus Wolf  
Marie Hoffmann  
Fabian Julius Gustmann  
Yanik Reißmann  
Luisa Els  
Lennard Borsik  
Niklas Nehlsen  
Sophie Kröll  
Amina Nowak  
Kimberly Weber  
Béla Schwanitz  
Aron Schwanitz  
Kilian March  
Celia Sophia Kasperek  
Thessa Ahlers  
Klara Maria Grüninger  
Nick Schumacher  
Amelie Sophie Schmidt  
Ina Marie Huncke



## Christus König

Mathilda Louisa Stephan  
Marieke Bisping  
Julian Rupp  
Melissa Gottschalk  
Noel Raddatz





## **Christus König**

Finja Raddatz  
 Jonte Matija Degener  
 Felix Jakob Zerm  
 Almut Emma Cäcilia Motter

Finn Jonas Mörnheim  
 Andreas Semir Dziejak  
 Natalia Spiewok  
 Luca Leon Schallert

# Glück und Segen unseren Brautpaaren



## **St. Margaretha**

Sandra Barbara Velte und Mario Johannes Mitterer  
 Svenja Munkelnbeck und Patrick Neumann  
 Lorena Cercabene und Alexander Boris Müller  
 Stefanie Maria Söker und Christian Bernd Wagner



## **St. Bartholomäus**

Vanessa Peters und Georg Heinrich Arts  
 Meike Below und David Steinbach



## **St. Aegidius**

Ninja Steinringer und Dittmar Willi Bock  
 Stephanie Fritsch und Matthias Kreppel  
 Sabrina Klaperski und Thomas Dietbert Maus  
 Hannah Katharina Pütz und Jan-Phillip Heinz-Josef Hammes  
 Jenna Rebekka Jacquemien und Thomas Fechner  
 Purity Mwende Musau und Jens Reißmann  
 Jessica Vanessa Langert und Filippo Parisi  
 Sarah Elisabeth Strupp und Daniel Hilche  
 Lisa Maria von Franken und Timo Michael Gautrein  
 Verena Anna Simone Kovermann und Martin Bernhard Hommer  
 Lydia Minea Zemla und Branimir Benjamin Brkan  
 Denise Christine Poschar und Moritz Pfeiffer  
 Janine Anika Spiller und Andreas Alff  
 Andrea Christine Esser und David Christopher Inden  
 Sylvia König und Andreas Müller  
 Ulrike Karoline Maier und Tim Erik Besgen



## Wir trauern um unsere Verstorbenen

**St. Mariä Himmelfahrt**

Maria Vydra	91
Katharina Schmitz	80
Margarete Ley	70
Margarete Merkert	88
Gordona Kovacic-Ropotar	64
Peter Engelskirchen	79
Katharina Scheid	91
Heinrich Emmerich	80
Rosemarie Bienhüls	61
Dr. Alfred David	56
Udo Raaf	72
Bernd Bruder	60
Miroslaw Pajer	45
Hildegard Frenkel	79
Franz Milder	68
Johanna Swoboda	82

**St. Margaretha**

Jost-Winand Bornheim	72
Margarete Bröhl-Klein	77
Ida Jansen	91
Werner Schubach	83

**St. Bartholomäus**

Anneliese Stüßer	89
Ernst Johann Weber	64
Rosa Schweickhard	91
Johann Frank	79
Josef Schüller	74
Katharina Schmitz	80

**St. Bartholomäus**

Ingrid Kuhn	86
Mathilde Oberdörster	88
Willi Schmitte	61
Monika Kur	53
Luise Motz	83
Kurt Overkamp	73
Sylvia Wierczyko	59
Margot Dhein	82
Brigitte Kaik	71
Klara Reiterer	85
Hermann Dhein	85
Martin Weißel	85
Erika Steinmetz	89
Udo Weber	78
Jürgen Fischer	75
Franz Meißner	102
Luise Döpfer	94
Lieselotte Brosch	59
Elisabeth Novak	83
Christine Stumpe	85
Renate Rother	66
Michael Korte	86
Brigitte Kau	78
Dieter Hermann	77
Walburga Stafski	84
Hannelore Riedel	72
Karl-Heinz Kohlhaas	77
Franz-Josef Friedrich	71
Hans Siegfried Roland Kroschke	84
Edith Ulmen	83
Theresia Lentges	62
Karl Heinrich Rhebaum	92



### St. Bartholomäus

Georg Mosler	81
Sandor Kovac	70
Margot Siccha	70
Christine Maria Grodz	60
Anna Pickenhan	90
Barbara Martha Jung	87
Christine Richard	74
Marlene Feld	84



### St. Aegidius

Gertrud Reimann	91
Ingrid Heymann	65
Wilhelm Lange	67
Gretel Haas	92
Elisabeth Denier	83
Alfred Kaschubowski	85
Isabella Czerwinski	57
Maria Vogt	102
Michael Samers	91
Heinz Aßmann	88
Arthur Rasch	64
Karoline Beisemann	88
Peter Bender	89
Else Grete Staudinger	93
Maria Luise Adelhardt	75
Veronika Balensiefen	91
Gertrud Kelterbaum	85
Berta Keller	91
Franz Josef Harf	84
Robert Heinrich Fander	75
Klara Hedwig Marek	87



### St. Aegidius

Philipp Wirfs	87
Hildegard Barbara Herrmann	87
Gabi Täubrich	58
Wolfgang Beckers	78
Irmgard Hedwig Fuest	87
Elfriede Haase	83
Edith Frauenrath	94



### Christus König

Johanna Wallraf	78
Hildegard Herkrath	93
Annelore Fußbroich	79
Ingrid Steffenhagen	69
Marianne Liebhold	83
Gertrud Kelterbaum	85
Walburga Ternes	66
Hermine Maria Gruth	83



Viele wichtige Informationen finden Sie auf der Homepage: [www.christus-koenig-porz.de](http://www.christus-koenig-porz.de)

#### RORATEMESSEN IN DER ADVENTSZEIT

siehe "Besondere Gottesdienste" S. 39

#### NEUJAHRSEMPFANG

Der Neujahrsempfang wird in Wahn im aegidium am 01.01. 2015 nach der Hl. Messe um 11:30 Uhr stattfinden. Hier wird auch der Film gezeigt, den die Sternsinger selbst aufgenommen haben. Herzliche Einladung!

#### EWIGES GEBET

07. und 08.03.15 Tag des Ewigen Gebetes in der Gemeinde Christus König.  
Den Ablauf der Gebetszeiten entnehmen Sie bitten den Pfarrnachrichten.

#### ERSTKOMMUNIONFEIERN 2015

In St. Mariä Himmelfahrt: Sonntag, 26. April, 11:30 Uhr

In St. Margaretha: Sonntag, 12. April, 9:30 Uhr

In St. Bartholomäus: Samstag, 11. April, 14:30 Uhr + Sonntag, 12. April, 10:15 Uhr

In Sankt Aegidius: Sonntag, 26. April, 10:30 Uhr

Christus König: Sonntag, 19. April, 10:00 Uhr

#### GRENGEL-

#### KLEINKINDERWORTGOTTESDIENSTE

jeweils samstags um 15:30 Uhr in St. Mariä Himmelfahrt am 10.01.2015, 07.02.2015, 07.03.2015.

Zur Vorbereitung der Gottesdienste treffen sich einige Mütter (auch Väter sind willkommen!) mit Gemeindereferentin Frau Maria Kubanek, Tel. 996212. Interessierte sind herzlich willkommen und können sich gerne bei Frau Kubanek informieren.

#### GRENGEL - CHORPROBEN

Wer Freude am Singen hat, ist herzlich zu den Chorproben montags abends ab 20.00 Uhr ins Pfarrheim eingeladen.

#### GRENGEL - SENIOREN

Interessierte Senioren sind zu Spiel, Vorträgen und Spaß dienstags um 15.00 Uhr ins Pfarrheim eingeladen.

#### GRENGEL - FRAUENKAFFEE

Wer Freude an netter Gesellschaft hat, kann an jedem 3. Donnerstag im Monat um 15:00 Uhr am „Frauenkaffee“ im Pfarrheim teilnehmen.

#### GRENGEL - KRIPPENAUFBAU

Am Samstag, den 13. Dezember um 9:00 Uhr wird die Krippe aufgebaut. Um fleißige, kräftige Helfer wird gebeten.

Der Abbau findet dann am 10.01.2015 nach der 17:00 Uhr -Abendmesse statt.

#### GRENGEL - NIKOLAUSFEIER

Der Nikolaus kommt am Samstag den 06.12.14 um 15.30 Uhr ins Pfarrheim. Alle Familien aus Grengel sind herzlich eingeladen. Nach der 17.00 Abendmesse findet dann ein gemütlicher Ausklang bei einem Glas Glühwein/Kinderpunsch im Pfarrheim statt.

#### LIBUR - VIERTER SONNTAG IM MONAT

An jedem 4. Sonntag im Monat (außer in den Ferien) wird der Gottesdienst mit besonderen Texten und neuen geistlichen Liedern gestaltet. Persönliche Fürbitten können vor dem Gottes-

dienst formuliert werden und werden notiert. Die Kommunion wird in beiderlei Gestalten, in Brot und Wein, ausgeteilt. Im Anschluss an den Gottesdienst können fair gehandelte Produkte erworben werden.

#### LIBUR – ST.MARGARETHA

In der Regel ist der Seiteneingang in die Kirche St. Margaretha tagsüber offen. Herzliche Einladung zu einem spontanen Besuch.

#### LIBUR - ERNTEDANK

Unser Erntedankfest war ein voller Erfolg. Wir bedanken uns für den tollen Einsatz bei den Kindergartenkinder und deren Eltern, die die Erntegaben und Spenden so fleißig eingesammelt haben. Auch dem Team, das uns alle mit selbstgemachten Reibekuchen und kühlen Getränken nach der Messe versorgt hat, sei gedankt. Unsere Gemeinde hat an diesem Tag durch Spenden, die Kollekte sowie den Erlös aus dem Verkauf für die KINDER IN KARIOBANGI einen Betrag von 639,56 Euro gesammelt. Dieser tolle Erfolg ist nur durch SIE, unsere Gemeindemitglieder, möglich geworden.

#### LIBUR - ADVENTSMARKT DER KFD

Traditionell findet unser Adventsmarkt am 1. Advent, 30.11.2014 in Libur von 15:30 – 19:00 Uhr statt. Im und rund um das Pfarrheim wird wieder für Ihr leibliches Wohl gesorgt. Desweiteren verkaufen unsere Bastelkinder die selbstgemachten Dinge.

#### LIBUR - ADVENTFEIER DER SENIOREN

Die Adventfeier der Senioren findet statt am 2. Adventssonntag, dem 07.12.2014, wie immer im Liburer Pfarrheim ab 15:30 Uhr. Herzliche Einladung!

#### LIBUR – KFD

unser Strickkreis wird jeden Montag von 17:00 – 19:00 Uhr im Pfarrheim angeboten. Einfach vorbeikommen und mitmachen. Frau Beate Preis freut sich auf Sie.

Wir sammeln für unsere Aktion „Von Kindern für Kinder“ gebrauchtes Spielzeug von Kindern aus unserem Dorf für die Kinder des Kalker-Kindermittagstisches. Wir freuen uns über sauberes und gut erhaltenes Spielzeug aller Art. Wer etwas abgeben möchte, kommt am Samstag, 22.11.2014 in der Zeit von 16:30 – 18:30 Uhr ins Liburer Pfarrheim.

Am Donnerstag, den 11.12.2014 Fahrt zum Weihnachtsmarkt nach Koblenz. Wir starten wieder gegen Mittag. Näher Informationen folgen noch.

Weihnachtsabend der KFD am 15.12.2014 um 18:00 Uhr im Pfarrheim.

#### URBACH/

#### GRENGEL FAMILIENGOTTESDIENSTE

Familiengottesdienste in St. Mariä Himmelfahrt und St. Bartholomäus finden

in der Regel jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Grengel und jeden 2. und 4.

Sonntag im Monat in Urbach statt. Eine entsprechende Liste mit den Einzelterminen liegt in der Kirche aus.

**URBACH/GRENGEL HEILIGER ABEND**

Am 24.12.2014 um 22:00 Uhr feiern wir in diesem Jahr die Christmette in der Kirche St. Mariä Himmelfahrt unter Mitwirkung der Kirchenchöre Grengel und Urbach/Elsdorf.

**URBACH/GRENGEL- SPIELKREISE**

Die Kurszeiten sind in Urbach montags von 15.00 bis 16:30 Uhr, dienstags, mittwochs und donnerstags 9:30 bis 11:00 Uhr und in Grengel mittwochs von 9:30 bis 11:00 Uhr.

Nähere Infos und Anmeldung unter Telefon 02203 / 25507 und 02203 / 23561

**URBACH - SCHÜTZEN**

Die Weihnachtsfeier ist am 14. Dezember ab 15.00 Uhr.

**URBACH – ORTSRING**

Am 28.11.2014 findet am Hospiz an St. Bartholomäus der Adventsbasar des Ortsringes Urbach/Elsdorf statt.

**URBACH – KRIPPENBESICHTIGUNG**

In der Pfarrkirche St. Bartholomäus kann die Krippe in der Zeit vom 25.12.2014 bis 11.01.2015 täglich von 15.00 – 17.00 Uhr besichtigt werden. Damit die Öffnungszeiten auch gewährleistet werden können, suchen wir Helferinnen und Helfer, die bereit sind, in der Zeit von 15.00 – 17.00 Uhr für eine Stunde Wache zu halten. Vor Weihnachten liegen in der Kirche vorbereitete Pläne aus, in den Sie sich eintragen können. Alle Pfarrangehörigen, nicht nur die vom ständigen Wachdienst, sind zur Teilnahme herzlich eingeladen.

**URBACH – KIRCHENCHOR**

Am 29.11.14 ist die äußere Feier zum Cäcilienfest des Kirchenchores Urbach/Elsdorf um 18:30 Uhr im Pfarrheim.

Am 31.12.2014 feiern wir um 18:15 Uhr die Jahresabschlussmesse in der Kirche St. Bartholomäus unter Mitwirkung des Kirchenchores Urbach/Elsdorf.

Die mit Wahlen verbundene Jahreshauptversammlung des Kirchenchores findet am 28.02.2015 statt.

**URBACH – EWIGES GEBET**

In St. Bartholomäus beginnt das Ewige Gebet am 07.03. um 22:00 Uhr mit der Nachtanbetung bis Sonntagmorgen 08.03. um 9:00 Uhr. Danach folgt die Gebetsstunde des Kirchenchores mit der Laudes. Die Hl. Messe um 10:15 Uhr wird von den Kommunionkindern gestaltet. Danach schließen sich bis 16:00 Uhr Gebetsstunden an.

**URBACH – ANBETUNG**

Am Karsamstag, dem 04.04.2015 besteht wieder von 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr die Möglichkeit zur stillen Anbetung in der Marienkapelle, um bei Jesus am Grab zu wachen.

**URBACH - KFD**

Dienstag, 03.02.2015 Karnevalssitzung im Rathausaal Porz. Mittwoch, 11.03.2015 Einkehrtag in Vallendar/Schönstatt. Dienstag, 05.05.2015 Maibowlenabend im Pfarrheim Urbach. Dienstag, 12.05.2015 Tagesausflug nach Schmallenberg mit Besichtigung der Fa. FALKE und Möglichkeit zum Werksverkauf.

#### URBACH - KOMMUNIONKINDER

25.01.15 10:15 – 13:30 Uhr Familienmesse und  
Kommunionkindertag im Pfarrheim

08.03.15 10:15 – 13:30 Uhr Familienmesse und  
Kommunionkindertag im Pfarrheim

#### URBACH – GRUPPIERUNGEN-TREFFEN

Das nächste Treffen der Gruppierungen findet  
am 04.03.2015 um 19:30 Uhr im Pfarrheim statt.

#### URBACH – ALTENZENTRUM

Offene Angebote in der Begegnungsstätte im  
Altenzentrum Porz-Urbach

Regelmäßig dienstags um 14:30 Uhr treffen sich  
der Schachclub und der Gesellschaftsspielkreis.  
Donnerstags steht um 15:00 Uhr und um 16:00  
Uhr Gymnastik auf dem Programm und immer  
am 2. und 4. Mittwoch im Monat trifft sich der  
Seniorenringkreis um 15:00 Uhr. Das Senioren-  
netzwerk lädt am 1. Montag im Monat um 10  
Uhr zum Treffen 55+ ein, um 14:30 Uhr zum Café  
aktiv.

An jedem 3. Mittwoch im Monat, 16:00 Uhr fin-  
det eine Informationsveranstaltung statt: „Ein-  
zug in unsere Wohn-Pflegeeinrichtung: Anmel-  
dung, Unterlagen, Entgelte, Besichtigung“.

Weitere besondere Termine, zu denen Sie herz-  
lich eingeladen sind, können Sie unserem Mo-  
natsplan entnehmen, der in den Schaukästen in  
Urbach und Gregel aushängt bzw. im Internet  
veröffentlicht wird unter [www.az-ur.de](http://www.az-ur.de). Oder Sie  
rufen uns einfach an: Tel. 92540.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

#### WAHN – 110-JÄHRIGES JUBILÄUM

der kfd am 17.06.2014 – Dankeschön –

Die Feier zu unserem 110-jährigen Jubiläum war

wunderschön. Wir bedanken uns bei unseren  
Gästen für ihre Glückwünsche. Außerdem sagen  
wir Dank unserem Pfarrer und Präses Johannes  
Mahlberg für den festlichen Gottesdienst.

#### WAHN – SENIOREN-ADVENTFEIER

Herzliche Einladung zur Senioren-Adventsfeier  
für alle Senioren aus Wahn, Lind und Wahnheide  
am 05.12.2014 um 15:00 Uhr im aegidium.

#### WAHN – FRAUENMESSE

wöchentlich dienstags um 9:00 Uhr, außer am 1.  
Dienstag im Monat.

#### WAHN-SENIORENKREIS

Der Seniorenkreis trifft sich einmal in der Woche  
am Donnerstag von 14:45 – 15:30 Uhr zur Stuhl-  
gymnastik mit Frau Marianne Bürger. Danach  
Programm. Die Leitung haben: Frau Anneliese  
Hansmann und Frau Anneliese Umstädter.

#### WAHN - HOBBYTREFF

Der ehemalige Hobbytreff kommt einmal im  
Monat an jedem 2. Dienstag um 19.00 Uhr zu-  
sammen. Drei Frauen arbeiten zusammen: Frau  
Anneliese Hansmann, Frau Maria Glahn und  
Frau Ursula Fander. Mitgliederzahl: 30 Frauen.  
Da nur noch wenige kreativ sein können (z.B.  
Augenprobleme), haben wir 3 Gruppen: Eine  
klönt, eine spielt (Karten) und eine Gruppe ba-  
stelt oder handarbeitet noch, je nach Bedarf.

#### WAHN - KFD-GCL-BIBELKREIS

Jeden 1. Dienstag im Monat um 15.00 Uhr im  
aegidium: 06.01.2015, 03.02.2015, 03.03. 2015,  
07.04.2015, 05.05.2015, 02.06.2015, 07.07.2015.,  
04.08.2015, 01.09.2015, 06.10. 2015, 03.11.2015,  
01.12.2015.

### WAHN - TERMINE ANDACHT UM GEISTLICHE BERUFUNGEN

Jeden 1. Donnerstag im Monat in St. Aegidius:  
05.02.2015, 05.03.2015, 02.04. 2015, 04.06.2015,  
02.07.2015, 06.08.2015, 03.09.2015, 01.10.2015,  
05.11.2015, 03.12. 2015

### WAHN - PARALLELER WORTGOTTES- DIENST

für Kleinkinder ab 2 Jahre an jedem 4. Sonntag  
im Monat um 11:30 Uhr in St. Aegidius.

### WAHN - ÖFFNUNGSZEITEN UND TERMINE BÜCHEREI

Weihnachtsbuchausstellung im aegidium am  
30.11.2014 von 11:00 bis 17:00 Uhr  
Am gleichen Tag um 15:00 Uhr: Autorenlesung  
„Zeit der Götter“ Naber und Ehse  
Öffnungszeiten: Montag, Dienstag und Frei-  
tag:16:00 – 18:00 Uhr, Mittwoch: 9:30 – 11:30  
Uhr, Donnerstag: 17:30 – 19:00 Uhr, Geschlossen  
vom 22.12.2014 bis zum 06.01.2015

### WAHN - TANZ UND BEWEGUNG

Wer Spaß an Tanz und Bewegung hat, ist herz-  
lich willkommen an jedem 1. und 3. Dienstag im  
Monat um 18.00 Uhr im aegidium. Leitung: Edel-  
gard Spuling.

### WAHN - WIRBELSÄULENGYMNASTIK

jeden Montag von 12:30 Uhr – 13:30 Uhr und je-  
den Donnerstag von 10:00 – 11:00 Uhr und von  
11:00 – 12:00 Uhr. Die Kursgebühr beträgt ca.  
13 Euro für Mitglieder und 20 Euro für Nichtmit-  
glieder. Die Anmeldung ist ganzjährig möglich.

### WAHN – ADVENTKONZERT

des philharmonischen Blasorchesters der Mar-  
tin-Luther-Kirche am 12.12.2014 um 20.00 Uhr  
in St. Aegidius. Leitung Reinhold Schubert

### WAHN – PFARRVEREIN

#### Programmvorschau

14. Dezember 2014 um 18:30 Uhr. Gottes Werk  
und Martins Beitrag; von und mit Martin Zings-  
heim; [www.zingsheim.com](http://www.zingsheim.com)

04. Januar 2015 um 16:00 Uhr. ImproPiano Pop  
Klassiker mit Sebastian Neumann, Klavier Dieter  
Doetsch, Gesang; [www.impropiano.de](http://www.impropiano.de)

08. Februar 2015 um 11:30 Uhr 2Zoesch de  
Mess un donoh et Fess“; 14. karnevalistischer  
Frühschoppen; „...met vell Projramm!“

20. März 2015 um 20:00 Uhr. Das Trio LiteraTON;  
ein literarisch-musikalisches Programm; [www.literaton.de](http://www.literaton.de)

18. April 2015 um 18:00 Uhr. „Halbe Wahrheiten“  
mit dem Akteur Theater Mechernich; [www.akteur-theater.de](http://www.akteur-theater.de)

Schauen Sie bitte auch auf unsere Homepage  
[www.aegidium.de](http://www.aegidium.de) oder bei Facebook.

### WAHNER SPIELLEUTE

Wegen großer Nachfrage wieder da!  
„MORDS-HUNGER“.

Das Theater-Dinner mit den Wahner Spiel-  
leuten inklusive 3-Gang-Menü und Ape-  
ritif. Dieses Dinner wird serviert am  
02.05./03.05./09.05./10.05.2015 (Sa. 19.00 Uhr,  
So. 18.00 Uhr) im aegidium, Heidestr. 12 in  
Wahn. Kartenbestellung unter 02203/63019  
oder [anjanfander@netcologne.de](mailto:anjanfander@netcologne.de)



WAHNHEIDE – FRAUEN-  
MESSE

**jeden 1. Dienstag im Monat.**

WAHNHEIDE-KFD

**Am 21.10.2014 fand die Jahreshauptversammlung der kfd Christus König, Wahnheide, mit Neuwahlen statt. Das alte Team wurde einstimmig wiedergewählt. Franziska Zabelberg, Ursula Drachter, Ingeborg Domonell, Margit Wester. Wir danken allen, die uns Ihr Vertrauen wieder gegeben haben, das kfd-Team Christus König, Wahnheide.**

*Kirchenchor Cäcilia WahnHeide*

## 125 jähriges Bestehen

Gegründet wurde der Chor am 23.11.1890 von damals 16 Pfarrangehörigen. Wir feiern ein Jubiläumsjahr feiern mit der Eröffnung am 22.11.2014 um 18:15 Uhr in der Kirche Christus König in Wahnheide. Die Kirchenchöre aus Urbach und Grengel gestalten zusammen mit uns den Festgottesdienst und wir singen gemeinsam die Christ-Königs-Messe von Thomas Gabriel.

Verschiedene Chöre haben bereits im Laufe des Jahres 2015 ihren Gastauftritt zugesagt. Die Auftritte in den Gottesdiensten werden in den Pfarrnachrichten bekannt gegeben. Freuen Sie sich auf ein musikalisch interessantes Jubiläumsjahr.

Im Laufe des Jahres 2015 werden wir aber auch mit verschiedenen Veranstaltungen unser Chorleben der letzten Jahrzehnte darstellen.

Unser Jubiläumsjahr endet mit einem Festgottesdienst am 22.11.2015 um 11:30 Uhr in St. Aegidius. Wer als Sänger/-in unseren Chor unterstützen möchte, ist dazu herzlich eingeladen. Wir proben immer donnerstags in der Zeit von 19:30 -21:30 Uhr im Aegidium in Wahn.

**VERONIKA WINKELHEIDE,  
SCHRIFTFÜHRERIN DES CHORES**

WAHNER SCHLOSSHOF  
REITSTALL BIESELWEG  
FLUGHAFEN KÖLN/BONN  
HOF DES THW, URBACH

WO BEFINDET SICH DER NÄCHSTE  
ÖFFENTLICHE ORT FÜR UNSEREN  
CHRISTUS-KÖNIG-OPEN-AIR-  
GOTTESDIENST ZU CHRISTI-HIM-  
MELFAHRT

**AM 14. MAI 2015**

WER MÖCHTE UNS EINLADEN?  
WER HAT EINE AUSSERGEWÖHN-  
LICHE ORTS-IDEE FÜR DAS KOM-  
MENDE JAHR?

WIR WOLLEN DAS LOB GOTTES  
WIEDER IN UNSERE WELT TRAGEN  
UND FRÖHLICH MITEINANDER

FEIERN!

**WO?**

**IHR PFARRGEMEINDERAT**



### Öffnungszeiten der Büros der Kirchengemeinde Christus König



#### **Pastoralbüro Urbach**

**St. Bartholomäus, Frankfurter Str. 522a, 51145 Köln**

Frau Feldhoff, Frau Helterhoff, Tel.: 1015012, Fax: 1015013

pfarrbuero-urbach@t-online.de

Mo. bis Fr. 09:00 bis 12:00 Uhr

Di. und Do. 15:00 bis 17:30 Uhr



#### **Büro Grengel**

**St. Mariä Himmelfahrt, Friedensstr. 33, 51147 Köln**

Frau Wolff, Tel.: 22136, Fax: 293592

pfarrbuero-grengel@t-online.de

Mo. und Mi. geschlossen

Dienstag: 09:00 bis 12:00 Uhr und 16:30 bis 18:30 Uhr

Donnerstag: 09:00 bis 12:00 Uhr

Freitag: 09:30 bis 12:00 Uhr



#### **Büro Libur**

**St. Margaretha, Pastor-Huthmacher-Str. 9, 51147 Köln**

Frau Schwamborn, Tel.: 696242, Fax: 965526

pfarrbuero-libur@t-online.de

Montag: 15:00 bis 18:30 Uhr



#### **Büro Wahn**

**St. Aegidius, Frankfurter Str. 177, 51147 Köln**

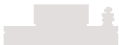
Frau Schwamborn, Tel.: 64153, Fax: 65755

pfarrbuero-wahn@t-online.de

Di., Do., Fr. 10:00 bis 12:00 Uhr

Di 16:00 bis 18:00 Uhr

Do. 15:30 bis 18:30 Uhr



#### **Büro Wahnheide**

**Christus König, Sportplatzstr. , 51147 Köln**

Frau Wester, Tel.: 63977, Fax: 62285

pfarrbuero-wahnheide@t-online.de

Di. und Do. 09:00 bis 12:00 Uhr und 16:00 bis 18:00 Uhr

Mittwoch 16:30 bis 18:15 Uhr

Freitag 15:30 bis 17:30 Uhr



Pfr. Karl-Heinz Wahlen	51145 Köln	Am Leuschhof 23	0 22 03 / 2 97 59 80
Pfr. Johannes Mahlberg	51147 Köln	Frankfurter Str. 177	0 22 03 / 6 41 53
Gem. Ref. Maria Kubanek	51147 Köln	Friedensstr. 33	0 22 03 / 99 62 12
Pastoralref. Thomas Bruns	51147 Köln	Sportplatzstr. 5	0 22 03 / 96 15 69
Diakon Chr. Gawenda	51147 Köln	Pastor-Huthmacher-Str. 10	0 22 03 / 5 75 98 42
Diakon H.-D. Hallerbach	53859 Ndk.	Uhlandstr. 19	0 22 08 / 7 55 08

### Im Altenzentrum Urbach

Pfarrer i.R. Josef Bachem 0 22 03 / 29 47 44

### Evangelische Seelsorger

Pfarrer Garschagen	Markuskirche	0 22 03 / 2 65 05
Pfarrer Kunz	Martin-Luther-Kirche	0 22 03 / 6 42 90
Pfarrer Vanhauer	Friedenskirche	0 22 03 / 2 28 16



Telefonseelsorge:

**0800 - 111 0 111 und 0800 - 111 0 222**

24h täglich, anonym, vertraulich, gebührenfrei

Seelsorgerischer Notdienst: 0 22 03 / 5 66 -0



**St. Margaretha**  
LIBUR



**St. Mariä Himmelfahrt**  
GRENGEL



**St. Bartholomäus**  
URBACH



**St. Aegidius**  
WAHN



**Christus König**  
WAHNHEIDE



Katholische Kirchengemeinde

**Christus König**